

Überschreiten von Geschlechtergrenzen
in Mythos, Ritual und Alltag
(Fallbeispiele aus Indien)

Mitschrift der Vorlesung von

Univ.Doz. Dr. Traude PILLAI-VETSCHERA

Upgedatet, ergänzt und strukturiert

bis inkl.

Semesterende



0 Prinzipielles

0.1 Vorlesung aus dem KoVo

Überschreiten von Geschlechtergrenzen in Mythos, Ritual und Alltag (Fallbeispiele aus Indien)

Univ. Doz. Dr. Traude PILLAI-VETSCHERA

Art und Stundenumfang: VO, 2 std.

Anrechenbar: il 2244 (VO-Nummer 611 049)

Beginn, Zeit, Ort: Fr., 12.04.2002, 09.00 - 11.00, HS C

Inhalt:

In Indien werden Geschlechtergruppen in verschiedenen Bereichen überschritten.

In der Mythologie tritt uns Sira in der Gestalt des androgynen Ardhanavisvara entgegen, Visnu wird immer wieder zu Mohini.

Im religiösen Ritualschlüpfen Männer in Frauenrollen, um ihre Ergebenheit zur männlichen Gottheit zum Ausdruck zu bringen.

Im indischen Alltag gibt es die hijras, dies ich selbst als "weder Mann noch Frau" definieren.

Literatur: z.B.:

W. Doniger O'Flaherty: Women, Androgynes and Other Mythical Beasts;

S. Nanda: Neither Man nor Woman.

Prüfungsmodus: mündlich

0.2 Prüfung

O Termin: Ende des Semesters, weitere 2 Semester je 3 T

O Stoff: Vorlesung; mündlich

O Skriptum:

O Leseliste: im Anhang;

0.3 Vorlesungsdaten

Vorlesung	Inhalt	Vorlesung	Inhalt
12.04.2002	Sex und Gender	24.05.2002	Haus, Einkommenserwerb
19.04.2002	Rolle; Ursprung der Welt	31.05.2002	Operation
26.04.2002	Shiva	07.06.2002	Jogdas
03.05.2002	Geschlechtswechselnde Götter	14.06.2002	Film „Fire“
10.05.2002	Hijras	21.06.2002	Alis, Schwule u Lesben
17.05.2002	Rechte, Organisation	28.06.2002	TransX / Mag.Fels

0.4 Verwendete Bücher / Literatur

Autor	Titel	erschienen
	Das Große Bertelsmann Lexikon 2000	
	Wörterbuch der Völkerkunde	
	Internet www.transX.transgender.at	

Inhaltsverzeichnis

- 0 Prinzipielles
 - 0.1 Vorlesung
 - 0.2 Prüfung
 - 0.3 Vorlesungsdaten
 - 0.4 Verwendete Literatur

- 1 **Allgemeine Begriffe**
 - 11 **Sex und Gender**
 - 111 **Geschichtliche Entwicklung**
 - 112 **Definition, Erklärungen**
 - 113 **Gender diversity (Abweichungen)**
 - 12 **Rollen und (falsche) Rollendarstellungen**
 - 121 **Klischees**
 - 122 **Die Position und die Rolle der Frau in Indien**
 - 123 **Sexualität**

- 2 **Mythologie**
 - 21 **Ursprung der Welt und die Götter**
 - 211 **Industalkultur**
 - 212 **Die Sanskrittexte der Arier**
 - 22 **Shiva und Vishnu**
 - 221 **Shiva als Ardhanarishvara**
 - 222 **Shiva in weiblicher Beziehung**
 - 223 **Trimurti**
 - 23 **Die weiblichen Göttinnen**
 - 231 **Shakti**
 - 232 **Ganesha**
 - 233 **Shakti im Buddhismus**
 - 234 **Androgyne Gottheiten, Muttergöttinnen**

- 3 **Geschlechtswechselnde Gottheiten**
 - 31 **Gründe für den Geschlechtswandel**
 - 311 **Stützung positiver Kräfte**
 - 312 **Erringung von Siegen**
 - 313 **Etwas Erlangen**
 - 314 **Zur Belehrung**
 - 315 **Zum Vergnügen**
 - 316 **Zum Einblick in die eigene Psyche**
 - 32 **Geschlechtswandel**
 - 321 **Arjun**
 - 322 **Ayonijjas**
 - 323 **Ila**
 - 33 **Priester und Rituale**

- 4 **Hijras**
 - 41 **Merkmale**
 - 42 **Kaste**
 - 43 **Namen**
 - 44 **In der Literatur**
 - 441 **Kama Sutra**
 - 442 **Mahabarata**
 - 443 **Geschichte**
 - 45 **Verbriefte Rechte**
 - 46 **Warum wird man Hijra ?**
 - 47 **Organisation**
 - 48 **Haus und Familie, Guru**

- 49 Einkommenserwerb
- 410 Die Operation - Nirvan

- 5 Jogdas
 - 51 Die Göttin Yellamma
 - 52 Kadata
 - 53 Jogappas
 - 54 Devadasis

- 6 Alis

- 7 Weibliche Gender Varianten
 - 71 Sadhins

- 8 Schwule und Lesben in Indien
 - 81 Lesben
 - 82 Schwule

- 9 Ein Blick außerhalb Indiens
 - 91 Waria - Indonesien
 - 92 Sibirischer Schamanismus
 - 93 Nordamerikanische Indianer

- 10 TransX / Fr. Mag Eva Fels

Literaturliste

Glossar

12.4.2002

Überblick über die Vorlesung

- Allgemeine Begriffe
- Mythen
- Priester und Riten
- Hijras in Indien
- Andere Länder
- Gay und Lesben
- Situation in Österreich

Literatur über diese Kommunitäten in den USA seit den 90-er Jahren

Hijras in Indien

Kaste, Communität;

Transsexuelle, Transvestiten

Von der Bevölkerung gefürchtet und abgelehnt

In den Oraltraditionen wird immer wieder auf geschlechterwechselnde und bisexuelle Gottheiten hingewiesen

Trans-X

Transsex in Wien

1 ALLGEMEINE BEGRIFFE

Westliche (europäische, amerikanische) Ansichten

1.1 Sex und Gender

Im Prinzip wird die Zweigeleisigkeit Mann - Frau, männlich - weiblich , das binäre eben als natürlich und selbstverständlich gesehen.

Trotzdem werden verschiedene Verhaltensweisen verschieden zugeordnet.

Sex - gender wird in anderen Kulturen unterschiedlich gesehen und gelebt.

Sexualität schaut oft anders aus als im Westen.

In Feldstudien wird darauf hingewiesen, dass es auch andere Optionen als männlich/weiblich gibt.

Studien im 20. Jhdt

- Anthropologen denken und dachten auch in dieser Zweigeleisigkeit, so wurden zB Indianer in Nordamerika als Homosexuelle und nicht als abweichende Gender-Rollen gesehen
- Studien oft von Männern gemacht, Frauen haben anderen Blickwinkel
- Lust und Sexualität wird oft ausgeklammert
- oft zu wenig bedacht, dass Sexualität, der erotische Aspekt in sozialen Beziehungen eine Rolle spielen

1.1.1 Geschichtliche Entwicklung

1960 - 1990 in Europa

- Zweigeschlechtlichkeit wird in Frage gestellt (Michel FOUCAULT: „Herculine Barbin“ Tagebuch einer Hermaphroditin, Knabenmädchen; hat das von außen festgelegte anatomische Mann-Sein nicht verkraftet, Selbstmord.)

Antike

- Griechen und Römer waren offener
- männlich/weibliche Verhaltensmuster konnten verschieden sein
- Zeus liebte Frauen und Knaben
- Theresia (ein Seher) hat sein Geschlecht öfter gewechselt; hat über seine unterschiedlichen Empfindungen berichtet
- Venus castina: war die Schutzgöttin für androgyne Personen; hatte eine weibliche Seele im männlichen Körper.

- Trotzdem wurde in der Praxis aber rigider gelebt als diskutiert und geschrieben.

Mittelalter

- Mann konnte sich selber für ein Geschlecht entscheiden (falls es bei der Geburt nicht eindeutig war, bestimmte der Vater die Erziehung; als Erwachsener konnte man dann entscheiden) Bei diesem Geschlecht musste man dann aber bleiben
- Die Idee von „in einem Körper 2 Geschlechter“ war eher akzeptiert

19. Jhdt

- Von da an trafen die Mediziner die Entscheidung. Der Experte (Arzt) legte das Geschlecht fest; es gab keine Hermaphroditen mehr
- Dimorphismus so fest, dass jede Abweichung beachtet wurde

Gegenwart

- die allgemeine westliche Ansicht ist, man muss ein Geschlecht haben, es wissen und leben.
- unabhängig wie mensch sich fühlt
- Außenstehende werden als Außenseiter, Abartige bezeichnet und in ein eigenes Schema gepresst (Homosexuell, Lesben)
- Darwin (britischer Sozialtheoretiker) betont diese Ansicht durch seine Verhaltensmerkmale und Charaktereigenschaften sowie seine Rollenbilder
- Im Kinsey-Report (war Zoologe) wird die Zweigeschlechtlichkeit männlich - weiblich verstärkt

- Ende des 20. Jhdt wird Sex und Gender in anderen Kulturen gesehen

1.1.2 Definitionen, Erklärungen

Sex

- ist der biologische Status
- männlich - weiblich auf Grund der primären und sekundären Geschlechtsmerkmale
- In der Medizin heute auch genetische und hormonelle Untersuchungen, und da ist doch nicht immer so eindeutig
- Homosexualität aber genetisch nicht erkennbar

Gender

- maskulin - feminin
- betrifft den kulturellen, psychischen und sozialen Bereich
- was auf den biologischen Status aufgesetzt wird
- Verhalten, Rollen und Funktionen, das psychische Set-up, um gesellschaftliche Rollen und Normen (Kleidung, Essen, Rechte, Sexualverhalten, das tägliche Leben, Belohnung und Bestrafung)
- „man wird eine Frau / ein Mann durch Erziehung“ (Simone de Beauvoir); man wächst in seine Rolle durch Verhaltensmuster
- Verhaltenskataloge für Knaben und Mädchen in verschiedenen Kulturen
- BUTLER: biologisches Geschlecht wird durch die Kultur übermittelt

- → führt zu einem Ideal Frau / Mann (je nach Kultur unterschiedlich)

Gender, sex

die kulturelle Dimension von »Geschlecht« im Unterschied zum biologischen Geschlecht.

Der Ausdruck stammt aus dem Englischen und meint eigentlich das grammatische Genus. Da im Deutschen für das grammatische, das soziale und das biologische Geschlecht der gleiche Oberbegriff existiert, hat der engl. Terminus Eingang in die deutschsprachige ethnologische Fachliteratur gefunden.

G. wurde, als Forschungsansatz der frühen 80er Jahre, der Kategorie *sex* (im Sinne des biologischen Geschlechts) gegenübergestellt. Damit sollte ausgedrückt werden, dass die soziokulturelle Ausformung von Geschlechterrollen, die Bedeutung von Begriffen wie »Mann«, »Frau«, »männlich« und »weiblich« kulturell konstruiert sind und deshalb nur im Rahmen der jeweiligen Kultur verstanden werden können. Mit der Trennung von G. und *sex* sollte es möglich werden, die kulturellen Dimensionen von Geschlecht zu untersuchen, ohne dass zwangsläufig auf zwei biologische Geschlechter zurückgegriffen werden musste.

Mit dem Gender-Ansatz gelang es tatsächlich, Phänomene wie Transsexualität und ein drittes oder gar viertes Geschlecht (> Geschlechtsrollenwechsel) zu erfassen.

In jüngster Zeit hat das Gender-Konzept indirekt fundamentale Kritik erfahren: v. a. J. Butler konnte zeigen, dass das, was als biologisches Geschlecht verstanden wurde, ebenfalls eine kulturelle Konstruktion oder vielmehr eine normative Kategorie, geprägt von Dimorphismus und Heterosexualität, ist, dass also *sex* von G. gar nicht zu trennen sei.

Brigitta Hauser-Schäublin in "Wörterbuch der Völkerkunde"

(S. Ortner u. H. Whitehead: *Sexual Meanings. The Cultural Construction of Gender and Sexuality* (Cambridge 1981);

J. Butler: *Bodies that Matter* (New York 1993)

Sexualität

- bezeichnet die erotischen Wünsche, die Sexualpraktiken
- die sexuelle Ausrichtung (im Westen wichtig !)
- Hetero - Homosexuell
- (in anderen Kulturen wieder unterschiedlich:
in Indien wird der passive Homosexuelle als weiblich, der aktive unverändert als Mann gesehen.
Der weibliche, passive Homosexuelle bekommt einen anderen Gender-Status - wird zur „Frau“ auch in Arbeit und Verhalten)

- Im Westen wird oft idealisierend über diese Abweichungen in anderen Kulturen (oft mit glückbringenden Ritualfunktionen) berichtet im Alltag aber oft weniger glückbringend als mit Abscheu gesehen.

In großen Einheiten werden daher oft ganze Gruppen definiert:

- helfen und fördern sich gegenseitig
- haben oft bestimmte Beschäftigungen
hijras: Prostitution, Bettler
- bei männlichen Abweichern oft Prostitution /führt zur Feindseligkeit der Mainstream-Kultur
hijras: 50 % HIV positiv)
- oft religiöse Vorstellungen
hijras: meinen, die Gesellschaft respektiert sie, die fürchtet sich aber eher und lehnt sie ab

Globalisierung

- internationaler Sex-Tourismus verstärkt
- es kommt zu akademischen Diskursen (mit westlichen Vorstellungen)
- führt zu Parallelentwicklungen; alte hijras - gays u Lesben
- es herrscht generell mehr Interesse

1.1.3 Gender diversity (Abweichungen)

- es gibt mehr Männer die Frauen sein wollen (als umgekehrt)
- „Mann werden ist schwieriger“, daher mehr Rituale aber auch mehr Ängste in Indien haben die Männer viele Rituale, die Frauen nur das der Eheschließung
- daher gibt es auch mehr anthropologische Literatur
- Frauen sind zumeist viel mehr unter männlicher Dominanz und Kontrolle

Hermaphrodit (intersexed)

- Sohn des Hermes und der Aphrodite
- zweigeschlechtliches Wesen
- hat die Geschlechtsmerkmale beider Geschlechter (Hoden und Eierstöcke)
- „echte“ ganz selten
- hatte einen eigenen Kult

- Pseudo-Hermaphroditen:
äußeren Geschlechtsorgane sind ambivalent, zB kleiner Penis
haben nur Hoden oder Eierstöcke
- in Indien als Hijras geboren

Androgyn

- andros - Mann
gyne - Frau
- Bezeichnet alle Abweichungen
- eher für den seelisch / geistigen Bereich
- welchen Körper wünsche ich mir
- gender-Identität bezeichnet die Rolle in der Gesellschaft und deren Umsetzung
“normal“ ist die biologische Frau

Transvestit

- Hat keine Zweifel an seiner sexuellen Identität

- das Anlegen der Kleider des anderen Geschlechts (oft zur Unterhaltung) erfreut crossdressing
bei Erlangung von sexueller Befriedigung: echter Transvestit (muss nicht homosexuell sein)
- bei Fetischismus werden bestimmte Kleidungsstücke bevorzugt
- homosexuelle Transvestiten haben keine Schwierigkeit mit ihrer Identität, sind Männer oder Frauen
- Drag Queens: dressed as girl

Transsexuelle, transgendered

- jede Abweichung fällt hier herein
- jeder der sein Geschlecht ändern will
- Homosexuelle und Transvestiten haben kein Problem mit ihrer Genderidentität
- „Gender Dysphoria“: gestörter Gemütszustand bezüglich des eigenen Geschlechts; eine männliche Seele in einem weiblichen Körper
- medizinische Ursachen nicht fixierbar
- Umwelt kann verstärken und verzögern
- können bisexuell, gay, lesb sein
MtoF, FtoM
- leben oft zölibatär, viele Selbstmorde
- häufig geschlechtsanpassende Operation (sex reassignment surgery)
Körper wird nachträglich dem psychischen Bedürfnis angepasst (zumeist äußerst schwierige Operationen; insbesondere Verwandlung zu einem Mann)

Bertelsmann Lexikon 2000

Androgynie, [griechisch],

Pseudohermaphroditismus masculinus, das Vorhandensein männlicher Keimdrüsen, entsprechend den Geschlechtschromosomen, bei gleichzeitiger Ausbildung aller übrigen weiblichen Geschlechtsmerkmale; so aufgrund einer vererbten Resistenz der Körperzellen gegenüber den männlichen Sexualhormonen (Androgenen). Gynandrie.

Gynandrie, [griechisch],

Effemination, weibliches Geschlechtsempfinden beim Mann; Androgynie.

Hermaphrodit, [griechisch],

griechisch Hermaphroditos, nach einer von Ovid erzählten Sage der schöne Sohn des Hermes und der Aphrodite, der auf Wunsch der Quellnymphe Salmakis mit dieser zu einem Zwitterwesen vereinigt wurde.

Homosexualität [griechisch und lateinisch],

Gleichgeschlechtlichkeit, Inversion, im Unterschied zur Heterosexualität die sexuelle Beziehung oder Neigung zum eigenen Geschlecht, im engeren Sinne nur die Homosexualität unter Männern, während die Homosexualität unter Frauen als lesbische Liebe bezeichnet wird.

Seit den grundlegenden Untersuchungen des Sexualforschers A. Kinsey Ende der 1940er Jahre ist bekannt, dass etwa 4% aller Männer und 2% aller Frauen ausschließlich homosexuell sind, der Anteil mit gelegentlichen homosexuellen Kontakten aber wesentlich größer ist. In der Jugendzeit ist Homosexualität sogar relativ weit verbreitet, nämlich bei etwa 50% aller männlichen und etwa 20% aller weiblichen Jugendlichen. Eine der wesentlichen Erkenntnisse des Kinsey-Reports war, dass Hetero- und Homosexualität als mögliche Verhaltensweisen in einem Individuum nebeneinander angelegt sind und je nach den gegebenen Rahmenbedingungen die eine oder andere Verhaltensweise zur Ausprägung kommen kann (Bisexualität). Die Ursachen der Homosexualität sind bis heute nicht geklärt.

Die Theorien zur Entstehung der Homosexualität haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Im 19. Jahrhundert galt die Homosexualität als medizinisch-psychiatrisches Problem und als sozial schädlich. Zu einem Wandel in der Bewertung der Homosexualität kam es zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor allem durch S. Freud, der die Homosexualität als eine natürliche Variante menschlicher Sexualität erkannte.

Nach neueren Erkenntnissen soll Homosexualität bereits im Mutterleib entstehen. Ausschlaggebend hierfür soll der Testosteronspiegel im embryonalen Kreislauf während einer entscheidenden sensiblen Phase sein.

Der Anteil der Homosexuellen an der Gesamtbevölkerung ist vermutlich in allen Kulturen und Epochen gleich, sehr unterschiedlich ist dagegen die Beurteilung der Homosexualität in der Öffentlichkeit. Nur selten galt die Homosexualität als eine selbstverständliche Form der Sexualität, z. B. im kaiserlichen China. In der griechischen Antike war zumindest die Knabenliebe (Päderastie) ein sozial anerkanntes Verhalten. Auch im antiken Rom war die Päderastie in der Oberschicht verbreitet und wurde gesellschaftlich nicht geächtet. In der christlichen Tradition hingegen galt Homosexualität als Sünde, da jede Form der Sexualität nur im Hinblick auf die Zeugung von Kindern gebilligt wurde. Nach einer Trendwende zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Homosexuelle in Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus erneut verfolgt und in Konzentrationslagern ermordet.

In der Bundesrepublik Deutschland kam es in den 1970er Jahren zu einer Emanzipationsbewegung der Homosexuellen, die sich nun zunehmend zu ihrer Neigung bekannten, was in der Gesellschaft allmählich zu einer breiteren Akzeptanz dieser Personengruppe geführt hat. Mit dem Aufkommen der Immunschwächekrankheit Aids, die sich zunächst vor allem unter Homosexuellen ausbreitete, nahmen Diskriminierung und Ausgrenzung der Betroffenen erneut zu.

Die meisten europäischen Länder stellen die Homosexualität unter Erwachsenen inzwischen nicht mehr unter Strafe. In Deutschland wurde der Paragraph 175 StGB 1994 aufgehoben.

Sexualität [lateinisch],

Geschlechtlichkeit, alle Vorgänge, die dazu dienen, eine geschlechtliche Fortpflanzung zu ermöglichen. Beim Menschen stellt die Entwicklung von Sexualität nicht nur im Sinne einer Befriedigung sexueller Bedürfnisse einen wesentlichen Bestandteil der Gesamtpersönlichkeit dar. In der Natur ist ein dualistisches Prinzip realisiert, indem eine physiologisch-chemische Polarität zwischen den Geschlechtszellen (Gameten, Keimzellen) besteht. Das menschliche Sexualverhalten lässt sich nach den Objekten einteilen, auf die es sich richtet. Beim erwachsenen Menschen richtet sich das sexuelle Interesse im Allgemeinen auf Partner des anderen (Heterosexualität) oder gleichen (Homosexualität) Geschlechts.

Transsexualität [lateinisch],

Transsexualismus, gegengeschlechtliche Empfindung, starker, unwiderstehlicher Drang, dem anderen Geschlecht anzugehören.

Transvestitismus [lateinisch],

Transvestismus, das triebhafte Bedürfnis, die Kleidung des anderen Geschlechts anzulegen und auch im äußeren Verhalten das andere Geschlecht nachzuahmen; Menschen mit dieser Veranlagung heißen Transvestiten.

1.2 Rollen und (falsche) Rollendarstellungen

1.2.1 Klischees

- Studien zu stark polarisierend:
Mann und Frau sind von Natur verschieden; gegenseitiges wird ausgeschlossen; viel konträre Standpunkte
- Der Mann ist offiziell tätig, lebt draußen, ist hart und aggressiv....
Die Frau ist für den Haushalt, unterwerfungsbereiter, mütterlich,
- „Männer und Frauen sind körperlich verschieden, aber gleich wert“
ist die Theorie, und die Praxis ?
Außerdem fallen draußen die Entscheidungen !
- „Männer und Frauen ergänzen sich“
die Frau hat das Privileg zu Hause bleiben zu dürfen, daher darf sie ihn bedienen
- Frauen oft zu idealisierend dargestellt
- der Unterschied zwischen den Geschlechtern wird zu sehr betont (dabei gibt es oft im gleichen Geschlecht mehr Unterschiede)
- Geschlechtersegregation (Trennung)
Oft sehr stark; Frauen leben oft in einer abgetrennten Frauenwelt, aber der öffentliche Bereich ist in der Hand der Männer

- im Westen kaum „Frauenräume“, wird aber in den nicht-westlichen Ländern kaum gesehen. Die kulturellen Differenzen im Verhältnis zum Westen werden oft zuwenig beachtet. „Frauen dringen in Männerräume ein“, angeblich Gleichberechtigung
- In Indien oft zu leicht westliche Gender-Modelle angewandt. Kastenwesen kaum berücksichtigt.
- In den niederen Kasten Männer eher frustriert (noch nicht akzeptiert draußen), in der Familie will er seinen hohen Rang als Mann durchboxen; daher werden Frauen oft geschlagen etc
- Männlich - weiblich wird zu stark kategorisiert, ist aber in jeder Kultur anders. Die Attribute nur zum Teil richtig.
- Geschlechtsveränderungen in Indien leichter vorstellbar; „Left Hand of Darkness“ Roman über wechselnde Geschlechtlichkeit und das Fühlen darinnen

- Einheit oft nur dann, wenn männlich und weiblich in einer Person vorhanden sind:
Konzept der Androgenität
Der indische Heilige muss Aspekte der Frau, weibliche Werte, mütterliche Liebe übernehmen (insbesondere die indischen Mysthiker)
(Ramakrishna hat das Frausein eingefordert, um das religiöse Empfinden zu stärken)
- Der Mann soll weibliche Aspekte entwickeln, trotzdem ist die Erziehung anders.
In der Praxis werden die Buben von klein auf männlich erzogen, „verhalte Dich nicht wie ein Mädchen“.
Mann darf nicht weich sein.
Die Frau darf die Familie erhalten und sich durchsetzen.

19.4.2002

1.2.2 Die Position und die Rolle der Frauen

- Idealbild SITA
Frau des Rama im Ramayana.(hält das Karma hoch)
Sie ist die ideale Hindufräu:
gibt sich selbst für den Gatten auf, folgt ihrem Mann ins Exil
Ist ihm voll ergeben, bedient ihn
was er sagt ist göttliches Wort
ihr Lebensinhalt ist ihn zu lieben und zu verehren
- die moderne indische Frau:
Einstellung ändert sich langsam
sie darf bereits arbeiten und Geld verdienen
- Unterschiede Nord-Süd
Im Norden: schlechter, oft weitweg verheiratet; in der anderen, neuen Familie sehr kontrolliert
Im Süden: Heirat innerhalb der Familie, daher eher vertraute Umgebung.(oft Heirat mit Kreuzcousin, daher Verwandte)
Oft Erbfolge in weiblicher Linie.

- Im Kastenwesen
Frauen höherer Kasten oft strenger Lebenswandel
Niederere Frauen angeblich lockerer
Adivasi: Frauen oft (zu) frei und zügellos, chaotisch (gleichzeitig aber sehr oft als Geliebte der oberen Kasten
- Die Ehefrau und Mutter wird verehrt,
die freie Frau (Hure ?) steht am Rande der Gesellschaft
Die Frau - als Wesen -verführt den Mann und bringt ihm vom Weg der Erleuchtung und Erkenntnis ab

- Alter sehr wesentlich
Senioritätsprinzip in Indien sehr wichtig; daher hat die ältere Frau oft sehr gute Position, Schwiegermutter !
- Veränderungen ?
Von konservativen Frauen werden all diese Haltungen entsprechend an die Töchter und Schwiegertöchter weitergegeben; Änderungen insbesondere in den Dörfern nur langsam
- Die Mutter ist hochverehrt
die Frau als sexuelles Wesen: „Abscheu und Verachtung der patriachalischen Gesellschaft wird über ihr ausgegossen“
- Feministische Programme sind vorhanden, trotzdem wenig Änderung (obwohl lt Gesetz gleichberechtigt)

Beschreibung in den Schriften bzw. historische Entwicklung

5 - 600 vChr Manu schreibt Regeln für die Frauen
Die Rechte werden langsam aber laufend zurückgenommen
(Frauen durften früher Sanskrit lernen, Bildungsverlust, wird auf das Haus beschränkt; abgegrenzte Räume)
Kinderheirat wegen der Jungfräulichkeit
(Brahmanen durften keine Mädchen über 11 Jahren heiraten“)

ab 1.000 nChr Eroberung durch die Muslime
bedeutet weitere Quelle der Einschränkungen, weil Kasten sich stärker abschirmen und Frauen noch mehr
Frauen hatten und haben wesentliche religiöse Rollen , aber nicht in den Schriften festgehalten

Sprichwörter

- Frauen fehlt die Moral und Intelligenz
- Die Intellektualität der Frauen sei in ihren Fersen
- Wind die Tasche gefangen, aber nicht die Zunge einer Frau
- Der Platz einer Frau und eines Pferdes ist unter den Schenkeln
- Die Rasse der Frau hält man am besten unter dem Schuhabsatz

1.2.3 Sexualität

- „Aufheirat“
Falls der Mann stirbt heiratet sie der jüngere Bruder.
Der jüngere Schwager ist wichtig (oft sexuelle Kontakte)
Lt. Psychologen wichtiger Kommunikationskontakt.
- Körperliche Liebe
Eher lieblos, keine Zärtlichkeit
„No sex in marriage, we are Indians“
Dient nur der Nachkommenschaft (Riten und Opfer bis zum Orgasmus, damit ein Sohn empfangen werden kann.)
Gemäß den Schriften eher wenig Verkehr
(nur während der fruchtbaren Tage = 16, minus Festtagen, verbotenen Tagen, Voll- u Neumond, für Söhne überhaupt nur an geraden Tagen; Sex nur während der Nacht)

Sexualtabus: in hohen Kasten keine (umgangssprachlichen) Bezeichnungen für Sexualorgane
Söhne werden verhätschelt, die frustrierten Frauen leben sich bei ihren Söhnen aus
Frauen niederer Kasten angeblich freier und zügelloser
Wirklich aber auch nur Pflichterfüllung, sonst gibt es Prügel
Kein Entkleiden
Alles auf kleinstem Raum und vor anderen Mitbewohnern

- **Aufklärung**
 - nur 50 % der College Studenten
 - Sex ist ein Tabuthema
 - Regierung versucht es jetzt über Schulen
 - ASIDS-Aufklärung
 - Masturbation bei den Buben toleriert
 - Adivasi: hatten oft Jugendschlafhäuser (Sozialkontakte, Partnerfindung, keine Orgien), durch den orthodoxen Hinduismus verschwunden
- **Filme**
 - zeigen romantische Liebe aber auch Vergewaltigungen (wird oft von den Männern mit Applaus genossen)

2 MYTHOLOGIE

Es gibt eine Unzahl von Mythen und Versionen davon.
Die Motive dahinter sind wesentlich und nicht das Rund-Herum.

In der Sanskrit-Literatur ist von männlichen und weiblichen „Hüllen“ des Körpers die Rede; die Seele ist sex- und genderlos
je nach Karma im nächsten Leben eine andere Hülle;
Verwischung von sex und gender ist gegeben;
männlich ist in weiblich und umgekehrt enthalten.

Es gibt eine Unzahl von Gottheiten und Namen.
„Gott“ gilt als vollkommene Mutter, als vollkommener Vater und Freund, als einzig göttliche Wahrheit („der unausgesprochene Name führt zum Unnennbaren“ - Rama Krishna)

2.1 Ursprung der Welt und die Götter

Geht auf bisexuelle Gottheiten zurück:
das ursprüngliche Wesen allgeschlechtlich ?
ein Urelternpaar und/oder eine androgyne Gottheit ?

2.1.1 Industalkultur

Figurinnen mit Penis und Brüsten
Ober- und Unterkörper geteilt (später in der Mitte)
erste Darstellungen von Shiva (?)
Lingams und Yonis vorhanden

Prajapati (die Ureinheit) will sich vermehren (Wasser, Götter, Menschen entstehen aus ihm)

Purusha (andere Bezeichnung: der Urmann, Schöpfer und Mutterschoß), aus ihm geht alles hervor.

$\frac{3}{4}$ sind unsterblich und $\frac{1}{4}$ ist die Welt (das Sterbliche).

Purusha (-Shukta) teilt sich und die Urkisten entstehen.

Ist bisexuell.

In späteren Upanischaden teilt er sich in männlich und weiblich, „da er allein war“, vereinigt sich mit dieser Frau und daraus entstehen alle Wesen (Stier - Kuh, Hengst - Stute, Mann - Frau)

Purusha ist Geist, wird männlich

Prakriti ist Natur, Materie, wird weiblich.

Purusha und Prakriti werden anlässlich Teilung der Ureinheit metaphysisch gegenübergestellt:

Prana männlich, Atem, Tag, Askese

Praya weiblich, Dunkel, Nacht, Geschlechtsverkehr

2.2 Shiva und Vishnu

Die Teilungsidee wird in den Puranas noch stärker.

Im Mahabharata (den Epen) werden die Götter Vishnu und Shiva immer stärker.

Shiva als Sohn des Brahma.

Brahma sitzt im Urdlotus, runzelt die Stirn und Shiva entsteht.

Er muss sich teilen, zum Geist muss Materie dazukommen.

Damit Vorstellung und Notwendigkeit von männlich und weiblich.

Shiva	Vishnu
wilde Gottheit hat viele Aspekte vom Windgott Rudra bisexuelle Merkmale Androgyn als Hermaphrodit Deutlich zu sehen bei Ardhranavishnava	ist eher Transvestit immer wieder Geschlechterwechsel

26.4.2002

2.2.1 Shiva als Ardhanarishvara

Ardha halb
nari Frau
ishvara Gott

Der Herr (Gott), der zu Hälfte männlich und weiblich



Ardhanarishvara

In den Upanischaden (um 500 vChr) viele methaphysische Konzepte

positiv	negativ	
Shiva	Shakti	(seine weibliche Kraft; die aber notwendig ist, damit der männliche Gott aktiv werden kann)

rechts	links
männlich	weiblich

Shiva ist für männlich, weiblich und neutrum zu gebrauchen

In obgenannten Bildern

links	weiblich, Schmuck, Spiegel (Illusion, Vergänglichkeit)
	In den Puranas: weiblich, Herz, Intuition

rechts	männlich, Dreizack, Schlange, aufgetürmtes Haar (Zeichen des Asketen), rechte Hand ist die Schwerthand, für die Schriftrollen
--------	---

Vamangi die Ehefrau
 vama Frau, links
 angi Körper,
 linke Hand ist die unreine Hand (für die Toilette)
 rechte Hand ist die Eß-Hand

Vamachakra ist der linke Weg des Tantrismus
 Der Weg der Erleuchtung, die aber den offiziellen Lehren widersprechen (bewusst Regeln-überschreitend, bewusst Kasten-überschreitend; sexuelle Kontakte mit niederkastrigen Frauen)
 Shakti (das Frauliche) ist wichtig; alle 5 Sinne werden angesprochen.
 Die Frau ist trotzdem nur Mittel zum Zweck, denn ihr Herr soll Erleuchtung erlangen.

Dakshinchara der rechte Weg; der Dharma wird befolgt.
 Strenge Kastenregeln, Spiritualität, Dharma und Yoga

(das weibliche Maya - Täuschung - bringt den Mann von der Spiritualität ab)
die Frau ist unterstützden, nicht aktiv, unbedeutend

2.2.2 Shiva in weiblicher Beziehung / Gestalt

Gangadhara

die Göttin des Ganges in seinem Haara
Anlass für die Verschmelzung von Shiva und Parvati :
der himmlische Fluss Ganges soll auf die Erde, die Wassermassen aber zu mächtig,
Shiva fängt ihn in seinen Locken auf, aus dem Haarknoten fließt dann das Wasser
langsam auf die Erde (= durch Shiva kann man das göttliche Wissen langsam
erfahren). Parvati wird böse, Shiva umarmt sie und sie verschmelzen je zur Hälfte.

Sundaresvara

in Madurai
Minakshi → Hochzeit mit Parvati

Maithuna

Liebespaar in Umarmung
GONDA („Religionen Indiens“) meint, die äonenlangen Liebesakte führen zur
Doppelgestalt.

Adishakti

in Karnataka
(adi = alt; die Urgöttin)
War zuerst auf der Welt, erschafft Brahma - Vishnu - Shiva.
In der Pubertät erwacht ihre Begierde, sie begehrt die 3 (von ihr geschaffenen) Götter,
Vishnu und Brahma verweigern sich und werden von ihr verbrannt; Shiva lässt sich
ihr 3. Auge und damit ihre Kraft geben, ist damit stärker als sie und verbrennt sie.
Vorher aber verflucht sie ihn noch, sodass er zum Doppelwesen wird.
Shiva belebt die 2 Götter wieder und aus der Asche von Adishakti werden die 3
Götterfrauen (Sarasvati, Laksmi, Parvati) gemacht.

Puranas

Ein Betender verehrt Shiva und geht daher um ihn herum im Gebet;
Parvati will auch verehrt werden, setzt sich daher auf seinen Schoß. Der Betende
wird zu Biene um dazwischen zu kommen. Parvati verflucht ihn, er möge „alles aus
dem roten Samen verlieren“

(weißer Samen: männlich, Knochen, Haut

roter Samen: weiblich, alles weiche, Blut, Fleisch)

Darauf verliert er sein Fleisch und ist nur mehr Skelett. Zum Spott geben ihm die
Götter ein drittes Bein, damit er nicht umfällt.

Hari - Hara

Vishnu und Shiva in einer Gestalt
rechts Shiva, der Asket, Dreizack
links Vishnu, oft als weibliche Gestalt (Mohini, die Nymphe)
beider Sohn: Hari-Hara-Putra (Tamil Nadu)

In Hari-Hara sind beide Konzepte der Götter zusammen:

Shiva Asket, der Welt-Verneinende, der Zerstörer

Vishnu der Ausgleichende, der Erhaltende, der Welt-Bejahende,
der Hausvater

2.2.3 Trimurti - der „dreiköpfige Shiva“

tri drei
murti Bild

Mahesha - Murti im Shivaismus
 Dattatreya im Vishnuismus

<u>Shiva</u>	das höchste Wesen	<u>Vishnu</u>
männlich		weiblich
Rudra (Windgott, Heilung)	Tatpurusha	Lalita / Uma
Zerstörung	Erhaltung	Schöpfung
schwarz	weiß	rot
Tamas	Sattva (Zustand der Erleuchtung)	Rajas

2.3 Die weiblichen Göttinnen (der weibliche Shakti-Teil)

2.3.1 Shakti

Ab dem 5. Jhdt das weibliche Prinzip Shakti in den Mythen wieder stärker.
 Die Lokalgöttinnen werden zu Gemahlinnen Shivas.

Uma
 Sati die 1. Inkarnation Parvattis
 Gauri die Helle, die Goldene
 Parvatti Tochter des Himalaya
 Durga / Kali die grausame, furchtbare Form
 sind die Gemahlinnen Shivas, aber vor allem auch eigene Entwicklungen

Trimurti	Ganesha	Kali

2.3.2 Andere androgyne Gottheit - Ganesha

auch Vinayak: vin ohne
 najak Mann

Geboren ohne Vater, Parvati hat ihn aus ihrem Hautpartikel geschaffen, da Shiva keine Zeit für Zeugung hatte. Shiva hat ihm den Kopf abgeschlagen, als er ihn vor Pravatis Badezimmer fand, vom nächst Vorbeikommenden sollte er den Kopf bekommen.
 Ist ein weibliche Elefantenkopf mit einem Stoßzahn (Symbol für Kastration).
 Sein weicher Rüssel wird als Penis gesehen.
 Rundlich, auf seine Mutter fixiert.
 Ist ein Ayonija - nicht durch Yoni geboren

In Südindien zölibatär
im Norden für Vollkommenheit (sidi) und Intellekt (budi), für geistige Güter (männlich) und materielle (weiblich)
Steht für Wohlstand und Profit.

2.3.3 Shakti im Buddhismus

Auch im Buddhismus etwa Mitte des 1. Jahrtausend → Shaktismus

- alte Mantren werden uminterpretiert
- Lotus wird zum Symbol des Weiblichen
- Buddha oft fast androgyn dargestellt (er hat die Zeit und die Geschlechtlichkeit überwunden)
- Shaktis sind Personifikationen des Wissens und der Erleuchtung
- im tantrischen Buddhismus ist die sexuelle Vereinigung in der mystischen Gesamtschau zu sehen

2.3.4 Androgynen Gottheiten, Muttergöttinnen - in der „Umgebung“

Fast alle Muttergöttinnen hatten Priester,
die als Frauen agiert haben oder
Frauenkleider getragen haben oder
kastriert waren.

Gayamard	Iran	Ähnlich Purusha Das Urwesen Zervan (= Zeit) schuf Zwillingpaar Ahura Mazda das verkörperte Gute, schafft Gutes Ahriman Mazda das Gegenteil Gayamard schafft das Urelternpaar.
Ishtar	Babylon	weiblicher Körper mit Bart Liebe und Krieg; im Abendstern (Venus)
Aphroditos	Zypern	weiblicher Körper, Bart, Penis
Adonis	Griechenland	Jüngling und Jungfrau ein Weib für Apoll und Jüngling für Aphrodite
Attis	Griechenland	Frühlingsgott; aus dem Urwesen Agsisis von der Göttin Kybele zur Entmannung gebracht Trauerfeier und Wiedergeburt Ende März
Hermaphroditos		Männlicher Sohn des Hermes und der Aphrodite Wird mit der Quellnymphe Salamakis zu einem Wesen, die Quelle wandelt auch die Geschlechter Ein Jüngling mit Brüsten und Penis ein aufwendiger Kult

Stammesreligionen

Khasi Assam It. Ehrenfels:
ein männlicher Hochgott in der matrilinearen Gemeinschaft

		U Blei	männlich, schöpfen, Stärke, Urkraft
		Ka Blei	weiblich, verwalten, erhalten
			ist aber der Urkraft überlegen
		Beide zusammen sind der allerhöchste Gott, sind Gott in Einem, sind Vater und Mutter	
Khond	östl.Indien	Bura Pennu	männlich, Sonne, Rinderopfer
		Tari Pennu	weiblich, Erdgöttin, Menschenopfer

3.5.2002

3 GESCHLECHTSWECHSELNDE (GEWANDELTE) GOTTHEITEN

Bisexuelle Gottheiten in Indien können getrennt oder in einer Gestalt verschmolzen aufscheinen;

Auch Geister oder Gespenster können als zweigeschlechtlich gedacht werden;

BHUTAMATAR

(butha=Geist,matar=Mutter)

Shiva männl., Parvati weibl. Geisterwesen geschaffen; beide dann verschmolzen;

VISHNU wird zur schönen **MOHINI**

Zweck: Dämonen unschädlich zu machen;

Einschub: **PATTANAİK**

Überlegung, dass die ganzen Interpretationen subjektiv sind und ganz verschiedene Reaktionen hervorgerufen werden können;

Pattanaik schreibt in der Einleitung seines Buches, dass es sehr auf den kulturellen Kontext ankommt, aus dem heraus man sich solche Situationen ansieht und er berichtet über eine Begebenheit, die das gut erläutert; ein ind. Experte (relig. Hindu) erzählte in Frankreich vor Homosexuellen über indische Mythologie, über Vishnu, der zu Mohini wurde und löste bei dem Publikum große Begeisterung aus; für ihn war die Reaktion eher pervertiert, beruhend auf verschiedene Weltanschauungen (im Westen kein Geschlechtswechsel in christl. religiöser Literatur, kennen sich aber mit sexuellen Lebensweisen gut aus, andererseits ist der orthod. Inder mit den nicht heterosexuellen Lebensweisen nicht so vertraut, in Indien wird Ehe in den Vordergrund gestellt, Schwule eher Dasein am Rande, kennt aber die Erzählungen und verbindet sie mit anderen Vorstellungen; symbolische Bedeutung wichtig; z.B. Hakenkreuz (Swastika) = Glückssymbol in Indien; in den Tempeln,

Auf den Blickwinkel kommt es an!

3.1 GRÜNDE FÜR DEN GESCHLECHTSWANDEL

(absichtlich oder unabsichtlich, meistens von männlich -> weiblich, umgekehrt selten)

- 1.) Stützung positiver Kräfte im Kampf gegen Dämonen
- 2.) Erringung von Siegen
- 3.) sich in den Besitz von etwas bringen- etwas erlangen;

- 4.) zur Belehrung
- 5.) zum Vergnügen
- 6.) um andersgeschlechtlichem Partner Einblick in die eigene Psyche zu geben

Wie kann das vonstatten gehen?

- durch Flüche
- durch Zauberwald, Zauberwasser

manchmal entstehen dabei auch Kinder;

Welt der Götter sehr durchlässig;

sie können miteinander oder gegeneinander agieren; keine klaren Abtrennungen;

Beispiele (Geschichten) zu den einzelnen angeführten Punkten

3.1.1 STÜTZUNG POSITIVER KRÄFTE IM KAMPF GEGEN DÄMONEN

VISHNU tritt immer in verschiedenen Avatarformen auf. Greift ein, wenn der Dharma bedroht ist wenn die Kräfte des Chaos die Übermacht gewinnen und die Welt von Dämonen befreien muss indische Dämonen sind nicht zu verwechseln mit dem christlichen Konzept von Dämonen;

Der männliche Gott behält meistens seine innere Identität; er wird zwar zur Frau, um irgendetwas zu bewirken, er kämpft oder tötet aber als Mann;

Dämonen (Asuras): BHASMA, VIROCHANA

Bhasma hat von Shiva Fähigkeit bekommen, dass alles, was er berührt zu Asche verbrennt; will es auch an Shiva ausprobieren; Vishnu hilft in der Gestalt der MOHINI.

Sie verführt ihn zum Tanz, dabei legt er sich seine Hände auf den Kopf und verbrennt.

Lust wird eingesetzt; Mohini sehr verführerische, nützt diesbezügliche Schwäche des Mannes aus; diese Motive tauchen immer wieder auf, sind aber letztendlich gegen die Frauen gerichtet; sie hält den Mann davon ab, was er eigentlich tun soll (will); nämlich die Erleuchtung erlangen.

VIROCHANA

auch König der Asuras, hat von Suriya eine Zauberkrone, die unverwundbar macht, erhalten; Mohini bringt sich in den Besitz der Krone, Zauber verfällt, Vishnu erscheint als Mann und erledigt den Dämon;

Gottheit kehrt in die ursprüngliche Gestalt zurück!

3.1.2 ERRINGUNG VON SIEGEN

Im MAHABHARATA kämpfen in der großen Schlacht von KURUKSHETRA die Pandavas gegen die Kauravas,

Kampf der Cousinsgruppen; Pandavas - 5 Brüder, der wichtigste ist ARJUN, auch KRISHNA kämpft auf ihrer Seite

wichtig der Diskurs Krishnas mit Arjun -BAGAVADGITA

Arjun will nicht gegen die eigenen Verwandten kämpfen, wird jedoch von Krishna überzeugt, dass manchmal Kampf oder Tötung notwendig ist, die Kräfte des Guten zu fördern und jeder sein Karma erfüllen muss; das des Kriegers ist zu kämpfen und sich für Recht und Ordnung einzusetzen;

Viele Geschichten sind in Verbindung mit diesem Kampf, der im Mahabharata beschrieben, in diesem Epos sind eben viele Legenden, wie auch in den Puranas;

Wichtige Geschichte, auch in den Puranas zu finden, auch für die Hijras von Bedeutung, die sie für sich übernommen haben;

Kampf geht also weiter zwischen den Cousingruppen; Götter versprechen den Pandavas den Sieg, wenn ein Menschenopfer gebracht wird; (in diesen Zeiten wurde das Menschenopfer gefordert, wenn etwas Besonderes erreicht werden sollte (siehe Purusha!));

In dieser Geschichte konnte aber nur so ein Mensch geopfert werden, dessen Haare prailoma (siehe Eheregeln [Prailomaehe]; gegen die Ordnung; Haare gegen den Strich, gegen die natürliche Richtung;) waren;

Sowohl Krishna, als auch Arwan, Sohn Arjuns, entsprachen; Krishna als Gott kann nicht geopfert werden, daher...

Arwan ist einverstanden, möchte aber vorher noch heiraten, denn in Indien sollte man nicht unverheiratet sterben

(Einschub - auch nach dem Tod noch in Zeremonie Verheiratung möglich, damit Seele Frieden gewinnen kann, wenn der Mensch seine Pflichten erfüllt hat das Problem war jedoch eine Braut, die bald nach der Hochzeit zur Witwe, kein erstrebenswerter sozialer Stand in Indien,)

Krishna (Avantarform Vishnus) wird zu Mohini und heiratet den Arwan; nach der Hochzeitsnacht wird Arwan geopfert; Krishna eine Zeit lang trauernde Witwe, dann wieder göttliche Gestalt;

Arwan ersucht Krishna um ein Fest zur Erinnerung an dieses Ereignis; zu diesem Fest sollen Eunuchen aus der ganzen Welt kommen (Eunuchen setzen sich mit dem geschlechtsgewandelten Krishna gleich und werden zu Gemahlinnen des Arwan)

Heute, großes Fest in Südindien, wo Hijras hinkommen, auch Transsexuelle aus dem Ausland nehmen daran teil, und diese Hochzeitszeremonie durchgeführt wird.

Im Tempel bekommt jeder vom Pujari (Priester) eine Hochzeitskette und wird mit der Gottheit verheiratet; nach Prozession schlägt die Stimmung um; da Arwan ja geopfert wurde, wurden alle Hijras zu Witwen; sie ziehen weiße Trauersaris an, lautes Wehklagen;

verschiedene Varianten zu dieser Mythe

.Arwan ist nicht der Sohn Arjuns, sondern Sohn Krishnas
Inzestmotiv kommt dazu; welches Geschlecht bleibt der Gottheit zum Schluss?
Arwan wird manchmal mit einem Dämon Arak gleichgesetzt;

Arak war wegen seiner Keuschheit unbezwingbar; Krishna als schöne Frau heiratet ihn, nach drei Tagen tötet "sie" ihn, da Arak ja seinen Schutz verloren hat

Es waren lokal wichtige Gestalten, die in den Hinduismus hineingenommen wurden; verschmolzen zu einer großen Anzahl von Mythen, in denen man versucht hat so viele Gestalten als möglich unterzubringen;

Motive, dass ein Mann, der abstinent lebt große Kraft ansammeln und gefährlich werden kann; muss durch eine Frau dazu gebracht werden diese Kraft zu verlieren; er muss seinen Samen verlieren, wenn nicht, behält er seine Kraft;

3.1.3 ETWAS ERLANGEN

Mythen, in denen Krishna und Arjun sich als Mutter und Tochter ausgeben, um von Zauberern heilige Sachen in ihren Besitz zu bringen, um in der Schlacht von Kurukshetra siegreich bleiben zu können; Zauberer kann nur durch seinen Sohn getötet werden, der muss über die Liebe zur Tochter dazu gebracht werden;

Mythos vom Trank der Unsterblichkeit (Amrita)

es geht um die permanente Auseinandersetzung zwischen den Göttern und den Dämonen; es geht nicht um "gut und böse", sondern die Götter brauchen die Dämonen, die oft große Verehrung genießen (z.B. Ravanna aus Lanka) um diesen Trank herstellen zu können;
Urozean (Milchozean) wird aufgequirlt - von Göttern und Dämonen;
Quirl ist Berg Meru mit Weltenschlange (Vasuki) rundherum, auf Vishnu als Schildkröte (1. Avatar) gestellt; Trank von Dämonen genommen. Mohini serviert nicht den Dämonen sondern den Göttern.
Ausgleich zwischen Devas und Asuras muss geschaffen werden; in dieser Mythe greift Vishnu immer wieder ein, als Schildkröte, als Mohini (Mohan = Täuschung, Verblendung, alles was maya (Trug) ist); Letztendlich werden die Götter unsterblich und die Dämonen kommen in die Unterwelt. Seither ist Kampf.

Mohini-Verehrung als Manifestation der Großen Göttin; da hinter Mohini Vishnu steht
Shaktismus mit Vishnuismus verbunden; letztendlich wird Mohini als Vishnu verehrt;

Bengalen

Shaktismus sehr wichtig;

Kali steht im Vordergrund; großes Fest zu Ehren der Durga; auch Krishnaverehrung wichtig;

Überlegungen diese verschiedenen Richtungen zu verbinden;

Legende:

Götter bitten Kali in der Erscheinungsform des Krishna auf die Welt zu kommen und gegen Dämonen oder zu mächtige Könige vorzugehen; Shiva wird auch einbezogen, tritt als Radha auf; Mythe mit "austauschbaren" Gottheiten, jede Gottheit kann verehrt werden, obwohl im Hintergrund alles auf eines zurückgeht;

3.1.4 ZUR BELEHRUNG

Eine Gruppe Weiser, die im Wald Riten ausführen, glauben, dass sie schon so mächtig wie die Götter sind, da sie meinen, wer die Mantren beherrscht, beherrscht die Götter;

Vishnu und Shiva überlegen Gegenmaßnahmen; es wird immer wieder von der Sexualität her agiert;

Vishnu als Mohini, Shiva als schöner Bettelknabe gehen in den Wald, Weise und ihre Frauen ganz entzückt; Weise - Mohini, Frauen - Bettelknabe;

Weise erkennen ihre Überheblichkeit, entzünden Opferfeuer und holen, ob ihrer magischen Kräfte Verschiedenes aus dem Feuer; eine Schlange, einen Löwen, einen Elefanten, einen Kobold, da muss Shiva eingreifen, da das seine Embleme sind; er legt sich die Schlange um den Hals, enthäutet Löwe und Elefanten -als Bekleidung, springt auf den Rücken des Kobold und beginnt zu tanzen; demonstriert göttliche Kraft und Macht und die Weisen erkennen die eigene Torheit;

Erkenntnis für die Menschen:

es ist sinnlos magische Formeln zu können, man muss die innere Kraft haben,

man muss verstehen hinter die Dinge zu sehen,

man muss Bescheidenheit und Askese üben, dann kann die Kraft zum Tragen kommen;

3.1.5 ZUM VERGNÜGEN

Ganz selten.

Hinweise im Ramayana dass Shiva Parvati liebte, er nahm die Gestalt einer Frau an, um sie zu erfreuen; alles im Wald, auch die Bäume wurde weiblich (taucht immer wieder auf, meistens Shiva, Ganesha, Skanda vom Fluch ausgenommen); hier nicht, er wird zuerst weiblich, dann liebt er Parvati;

Frage: Ändert sich bei einem Geschlechtswandel auch die Identität oder nicht?

Meinungen:

→ Geist und Erinnerungen bleiben gleich; Gender nicht fließend, sondern fest im Geist verankert; Identität ändert sich nicht;

→ Gegenteil; Gender als fließend dargestellt, als veränderlich; wenn man weibliche Gestalt annimmt, ändert sich auch der Geist;
dann Shiva und Parvati - lesbischer Akt; dagegen kämpft man aber heftig an;

3.1.6 UM ANDERSGESCHLECHTLICHEM PARTNER EINBLICK IN DIE EIGENE PSYCHE ZU GEBEN

RADHA - KRISHNA

Radha - Symbol für die Seele, die zu Gott will; die Geliebte schlechthin obwohl verheiratet geht sie zu Krishna;

Gopis sind Symbole für die Seelen, die Gott zustreben;

Radha oft als sehr menschlich - weiblich beschrieben; streitsüchtig, besitzergreifend, Krishna könne sie nicht verstehen, wenn er nicht wie sie fühlen könnte; einmal Rollentausch, sie spielt die Flöte,.. Herzen können sie nicht tauschen, daher bleiben die Identitäten intakt;

3.2 GESCHLECHTSWANDEL

- Durch den Willen der Götter, um etwas zu bewirken
- durch einen Fluch (Frau werden, Eunuch werden - negativ, da abwertend; männliche Position - höher, bestes Beispiel, auch für Hijras wichtig, ist das von Arjun, der nicht zu einer Frau wird, aber zu einem Eunuchen;

3.2.1 Arjun

Arjun, Sohn Indras, geht nach Amravati, himmlischen Stadt;

Nymphe Urvanshi begehrt ihn; Arjun verweigert, da Urvanshi schon Geliebte Indras, seines Vaters war;

sie gekränkt und verflucht Arjun zu Eunuchendasein;

Indra kann Fluch, der nicht mehr zurückgenommen werden kann, nur abschwächen für eine Dauer von einem Jahr;

Arjun für Hijras Identifikationsgestalt;

durch Zauberwald (alles Männliche wird weiblich)

Ausgangspunkt meistens Liebesspiel Shiva -Parvati; im Wald der Parvati herrscht nur

Ausgeglichenheit und Ruhe, im skandapurana schafft sie ein Königreich, in dem es keine Erektion mehr gibt, alles ist weiblich; wird negativ gesehen, da die Spannung weg ist, da beide Geschlechter zusammenwirken müssen;

Wenn man verschiedene Richtungen im Hinduismus zusammenbringen will, wird das Motiv der sexuellen Vereinigung verwendet;

3.2.2 Ayonijas

Aus verschiedenen Gottheiten gehen Söhne hervor, die Wesen **sind ayonijas** (nicht aus der yoni entstanden; yoni ist Tor zur Wiedergeburt; je männlicher ein Wesen, je mehr von der Wiedergeburt befreit;)

Ayonijas, aus der Seite eines Körpers herausgeschnitten; oft durch einen Mann geboren (durch Zauberwasser, Zauberfrucht schwanger); weibliche ayonijas gibt es kaum; Sita wäre eine; siehe Ramayanaepos;

Diese entstandene Ayapa ist frauenfeindlich; im N ist es Karttikeya (aus Shivas Samen ohne Frau, siehe Ganesh) oder Skanda; das ind. Volk kann oft schwer verstehen, dass Shiva und Vishnu Söhne hervorbringen, geht aus diversen Volksliedern hervor;

Skanda,
der als der männliche Gott gilt, steht mit Mars in Verbindung;
oft regional verschiedene Namen für dieselbe Gottheit;
sind so frauenfeindlich, dass Frauen in Maharastra nicht in die entsprechenden Tempel hineindürfen;

Manchmal ist es Vishnu selber als Mohini; Shiva begehrt "sie"; Geschichte geht weiter, bis Shiva seinen Samen verliert und eine Gottheit geboren wird, wie Harihara siehe vorne!;
höherer Stellenwert, außerhalb der Wiedergeburt; mit dieser Gottheit sind viele Mythen verbunden, vor allem in Südindien;

Upanayama - Ritual (Schnurzeremonie); 2xgeborene (geistige Wiedergeburt); Frauen sind bei dieser Zeremonie nicht dabei;

3.2.3 ILA:

Prinz SUDYUMNA stört Shiva und Parvati im verzauberten Liebeswald, daher wird er weiblich; bekommt als Frau den Namen ILA;
Shiva und Parvati beschließen "sie" immer ein Monat lang Frau und ein Monat lang Mann werden zu lassen; nach dem Geschlechtswechsel aber keinerlei Erinnerung an vorher (zwei unabhängig von einander existierende Wesenseinheiten); er/sie lebt jetzt im Wald weiter;
Budha, Sohn des Mondgottes und der Sternengöttin, verliebt sich in Ila als "sie" zum Mann wird, versteht "er" Budhas Anwesenheit nicht; dieser berichtet, dass seine ganze Begleitung umgekommen ist und beschließt als Eremit im Wald zu bleiben; ab jetzt lebt Budha einmal mit "ihm" zusammen (lesen hl. Texte und studieren sie,), dann wieder mit "Ihr", die sich ja auch an nichts Vorhergewesenes erinnern kann, und bekommen Nachwuchs, nämlich PURURAV, der Vorfahre der Dynastie des Arjun;

Bedeutung dieser Mythe, die von Brahmanen wahrscheinlich künstlich entwickelt wurde, liegt darin, dass ILA die Stammutter einer Dynastie wäre,

Einschub:

In Indien gibt es eine MONDDYNASTIE und eine SONNENDYNASTIE, denen verschiedene Herrschergeschlechter zugeschrieben werden; geht bis auf Kastenebene hinunter; bis zu den Unberühmbaren, die auch von einer Mondgruppe und einer Sonnengruppe sprechen und den Subkasten auch einer Mond-, bzw. Sonnenrichtung zuordnen; Zweiteilung zieht sich durch alle sozialen Bereiche;

Pururav, der mythische Vorfahre, in der Monddynastie AILAS genannt; eine wichtige Figur innerhalb der Monddynastie ist KRISHNA (tritt später als König von Mathura (etwa 60 km von Delhi in Richtung Agra);

IKSHAVAKU,

Bruder der ILA, beide Kinder des MANU, - Sonnendynastie; wichtige Figur ist RAMA; wichtig ist, dass man nachträglich versuchte weibliche Abstammungslinien ins Männliche umzuwandeln; Sonnendynastie steht für die Aufrechterhaltung des Dharma; Rama als König hilft den Dharma zu schützen; klar, was richtig ist und dem Dharma entspricht; bei Monddynastie ist alles verschwommener;

3.3 PRIESTER und RITUALE

- bisexuelle Gottheiten von geschlechtsgewandelten Ritualisten verehrt; Kultdiener sind Mittler zwischen dem Bereich des Göttlichen und dem Bereich des Menschlichen,
- auch in Indonesien, im Zweistromland (Ishtarkult - hptsächl. männliche Transvestiten (Kultdiener); keine Eunuchen),
- warum in Indien Männer im Kult weibl. Gestalt annehmen:
Männer wären zu hart, Frauen können hingebungsvoller der Gottheit dienen; weil sich Frauen mit der weibl. Gottheit identifizieren wollen, sich anpassen wollen und unter Umständen mit einer männl. Gottheit verheiratet zu werden;
- im Krishnakult,
Radha und die Gopis (Seelen) in Liebe zu Krishna; sodass in Liebe zu Krishna manche Krishnaverehrer ihre Männlichkeit ablegen und zu Frauen werden; dahinter steht die Teilnahme an dem mythischen Tanz Krishnas, Gopis tanzen um ihn herum - Symbol für sexuelle Vereinigung; Gopis mit Krishna, daher die Seelen mit dem Göttlichen;
- Sakhis
Anhänger der Gopis in Frauenkleidern, besonders 10 auserwählte Gopis, die Radha nahestanden; ihre Vertrauten, die sie zu ihrer Liebe zu Krishna ermunterten;
(im offiziellen Hinduismus wird das von den Autoren abgelehnt)
- Tempel, in denen solche Riten abgehalten werden, gibt es um Mathura; in einem Shivatempel wird ein Shivalingam tägl. als Gopi verkleidet;
Barsana (Geburtsort Radhas); Zentrum der Radhaverehrung; alle Männer mit einem Schal, bezeichnen sich als Gopis, Krishna (dunkel) im Tempel in Frauenkleidung,
- Shiva, badet im Fluss, um als Frau ("einziger Mann") am Tanz (Maharaas) teilnehmen zu können; Radha wird eifersüchtig, da Krishna sich nur um die "Neue" kümmert; er gibt ihr zu verstehen, dass das Shivas Tanz ist, Shiva als Nataraj, als kosmischer Tänzer;

Variante

Arjun bittet Krishna am Tanz teilnehmen zu können, denn, so glaubt er, nur so könne die wahre Liebe zu Gott erfahren werden; mußte in einen Teich und kommt als Arjuni wieder; Vereinigung; wieder Bad alte Gestalt zurück, ist gebrochen, kennt aber Krishnas Geheimnis -Arjuni;

Frauen in Männerkleidung eher selten;

bei Zeremonialjagden eventuell,

während der Abwesenheit der Männer; sich männlich geben, um die Männer zu unterstützen;

Die meisten religiösen Dinge sind mit Gelübden verbunden (daß man fastet, in Frauenkleidern an Veranstaltungen teilnehmen wird, um sich mit einer Gottheit zu identifizieren...)

10.5.2002

4 HIJRAS:

4.1 Merkmale

- geben sich wie Frauen
- Kleider - oft übertrieben, mit Rüschen, ...in Bombay tragen sie meist Sari
früher war das Tragen von Frauenkleidern verboten, daher mußten sie einen Mantel über dem Sari und einen Turban zusätzlich tragen
- Verhaltensweisen - Sexualität im Vordergrund
- Make up, ...
- Sprache: meist aggressiver als Frauen höherer Kaste sie verwenden würden, aber niedrigere Schichten haben teils auch ordinärere, aggressivere Sprache
- tanzen in der Öffentlichkeit, was Frauen höherer Kaste nie tun würden

Inder sehen sie als schmutzig an,
wissen, dass Hijras zu Hochzeiten und Taufen kommen,
dass man sie dazu einlädt, dann aber schaut, dass man sie schnell wieder los wird,
dass sie tanzen,
dass viele von ihnen Prostituierte sind

man hat Angst vor ihnen, z.B.: weil sie den Sari heben könnten, wenn man ihnen zu wenig Geld gibt und es Unglück bringt, die Verstümmelung von Geschlechtsorganen zu sehen (überträgt sich auf eigene Fruchtbarkeit)

Sozialwissenschaftler kümmern sich wenig um sie, NGOs ebenfalls: man habe größere Probleme, die hijras haben sich ihr Leben selber ausgesucht, jetzt sollen sie nicht jammern, manche erkennen aber das Gefahrenpotential

in Arbeiten hat man verschieden Ergebnisse beschrieben
alle seien operiert - oder eben nicht
dass sie Kinder entführen, um für ihren Nachwuchs zu sorgen - oder eben nicht
dass sie alle Frauennamen annehmen - manche aber auch ihren Männernamen behalten
außerdem spricht man von Gurus (das ist aber eine eindeutig männliche Bezeichnung)

Das 3. Geschlecht

Die Vortragende hat den Eindruck, dass die hijras nie behauptet haben, dass sie Frauen seien, wollen eher als drittes Geschlecht gesehen werden: fühlen sich nicht als Männer, können aber auch keine Kinder kriegen, sind also keine Frauen.

(Es geht die Geschichte von einem hijra, der gebetet hat, dass er schwanger werden wolle -> Bauch wurde immer größer, hat aber vergessen, um die Geburt zu bitten -> beim Kind rausschneiden seien hijra und Kind gestorben)

Es gibt auch Transsexuelle im westlichen Sinne
manche hijras fühlen sich von Männern angezogen
man stellt immer Transsexuelle im Westen als eindeutig zuzuordnen hin, aber auch sie haben Zweifel
In Indien wird eher zugegeben, dass man sich weder männlich noch weiblich fühlt
im Westen will man nicht erkannt werden als jemand, der operiert ist, man hat das Ziel, Frau oder Mann zu werden -> geschlechtsanpassende Operationen, hijras: nur kastriert

Unter hijras sind keine Frauen, die sich als Männer fühlen

Hijras sind nicht homosexuell

Pseudohijras:

homosexuelle Transvestiten, werden von hijras vertrieben, versuchen manchmal, wie hijras bei Hochzeiten aufzutreten, hijras versuchen das zu unterbinden. Nur manchmal, wenn die hijra -Gruppe zu klein ist, borgen sie sich ein paar pseudohijras aus → stark kontrollierte Gesellschaft

Hijras kommen meist aus niedrigen Kasten, einkommensschwach, einige wenige haben Schulbildung (diese übernehmen dann die Vertretung der hijras)

4.2 Sind hijras eine Kaste?

Einerseits nein, weil "Kaste" voraussetzt, dass man in eine Gruppe hineingeboren wurde

Andererseits gibt es Leute, die einem auf die Frage, wie viele Unterteilungen ihre Kaste habe, 12 ½ antworten.

12 ist dabei eine beliebige Zahl, die halbe Gruppe wird öfters als die Gruppe der hijras interpretiert

Außerdem treffen viele Kriterien auf eine Kaste zu: eigene Rituale, Ältestenrat, ...)

Manche interpretieren aber die halbe Kaste auch als die Gruppe der Kinder aus Mischehen: die Mädchen (murlis) und Burschen (vaghye) werden einem Tempel geweiht und landen oft im Rotlichtmilieu

Beanspruchen Monopol auf Hochzeiten und Geburten zu tanzen und zu betteln

Anzahl der hijras ist unbekannt, der Staat verlangt, dass man sich entweder als Mann oder Frau zählen lässt:

Schätzungen: 1.5 Mio in Indien, 50000-100000 in Bombay

4.3 andere Namen für hijras

pavaijo,

fatade,

chakka,

mukkanuath (Eunuch, offizielle Bezeichnung),

khusra (Pakistan),

kinnata, moorath (Homosexuelles im Vordergrund),

Zenara (Frauengemächer in Harems, Eunuchen hatten Zugang),

khwaja sara (= die, die den Fürsten geschmückt haben),

khansa (arab. dazwischen),

bhand (wurde mehr verwendet, als die hijras noch als Hebammen arbeiteten)

die meisten werden abwertend verwendet, Beigeschmack weibisch, feig, impotent,...

hijras stammt vielleicht von

persisch hiz: jemand, der Frauen verachtet, Lustknabe, inkompetent, jemand, der etwas vorgibt

persisch hich: jemand, der nirgendwo hingehört, der keinen Platz hat
urdu ezra: Nomade, Wanderer

Begriffe schließen Zeugungsunfähigkeit ein → kein normales Leben möglich

kliba: grammatikalisches Neutrum, "ohne Wasser" im Sinne von eine Wolke ohne Wasser → kann nicht befruchten

wie sich hijras selber nennen wollen:

→ hijras: man müßte Begriff aber positiver belegen
Eunuch: wollen in Dokumenten nicht nur männlich und weiblich, sondern auch Eunuch zum ankreuzen

(Eunuch:

als Berater bei Hof: da keine eigenen Nachkommen → Loyalität

als Bewacher des Harems

Stimmerhaltung

Gläubige haben sich in Trance kastriert

Kastration in Indien keine religiöse Motivation, als Strafe aber sehr wohl (wer sich an Frau des Lehrers vergreift, bei Inzestvergehen...)

Frage des Erbens: wer Nachkommen hat, darf erben

4.4 In der Literatur

4.4.1 Kama Sutra

Tritiya Praktiki : "dritte Natur"

in Übersetzungen sehr unterschiedlich ausgelegt, oft auch freie Teile zum Kapitel, aber kaum Bezug zum originalen Text, meist als verwerflich dargestellt, vieles als Eunuch übersetzt, kann aber vieles umfassen (hijras?)

Geschichte von Shikhanelini, einer vormaligen Prinzessin Amba:

Ein Bogenschütze raubt sie für seinen Halbbruder, dem sie erklärt, dass sie aber einem anderen versprochen sei und wieder heim wolle. Der Bräutigam will sie nach der Entführung aber nicht mehr, drum geht sie zurück zum Bogenschützen, dessen Bruder sie nun auch nicht mehr will und der Bogenschütze selber auch nicht. Weil sie ihn als Frau nicht töten kann, tötet sie sich selber und will als Mann wiedergeboren werden und sich dann rächen.

Sie kommt aber als Mädchen zur Welt, wird von den Eltern aber als Sohn erzogen, weil diese sich auch an jemandem rächen wollen. In der Hochzeitsnacht fällt dann der Schwindel auf und sie flüchtet in den Wald, wo sie einen Gnom trifft, der mit ihr Geschlecht tauscht. Somit kann sie ihre ehelichen Pflichten erfüllen, muss aber für einen Rücktausch in den Wald zurück. Sie darf aber ihr neues Geschlecht behalten.....

17.5.2002

4.4.2 Mahabarata

Eine der wichtigsten Mythen der Hijras..

Daraus bekommen sie ihre Kraft !

(Im Prinzip eher negative Hinweise in der Literatur).

Rama (in Ayodiah), der Königssohn, sollte Thronfolger werden, Kaikei, eine der Frauen seines Vaters, hatte bei seinem Vater einen Wunsch frei, weil sie ihm das Leben gerettet hatte.. Sie verlangt , dass ihr Sohn Parat Hrerrscher werden soll, dafür Rama 14 Jahre ins Exil. Rama geht in den Wald (Exil), die Bevölkerung, die ihn liebt, geht mit ihm bis zu einem Grenzfluss.

Rama: Männer und Frauen von Ayodiah trocknet eure Tränen und geht nach Hause, in 14 Jahren sehen wir uns wieder.

Nach 14 Jahren trifft er bei seiner Rückkehr eine Gruppe alter Menschen. Auf seine Frage antworten sie: Du sprachst von Männern und Frauen, wir sind weder Männer noch Frauen. Rama segnet sie, gibt ihnen Magie und sagt, dass sie Könige der Welt werden.

Das Große Bertelsmann Lexikon 2000

Mahabharata

„das große Epos vom Kampf der Nachkommen des Bharata“, ein indisches Epos (entstanden 5. Jahrhundert v. Chr.– 4. Jahrhundert n. Chr.) von rund 106 000 Doppelversen besonders über den Bruderzwist der Kauravas und Pandavas im Raum des heutigen Delhi. Den 18 Büchern des Epos wird als 19. das Harivamsha, die Geschichte von Krishnas Leben, zugezählt. Als legendärer Verfasser wird Wiasa genannt.

4.4.3 In der Geschichte

4. Jhdt erstmalige Erwähnung
- 14.-17. Jhdt Königreich Vijayanagar (Karnataka)
3-400 Hijras bewachten die jeweiligen Königinnen, waren gut bezahlt.
- 15.-16. Jhdt Moguldynastien
War die wichtigste Zeit der Hijras / Eunuchen.
Hatten viel Einfluss.
An den islamischen Höfen waren Eunuchen üblich und wichtig (hatten Zugang zu den Männer- und Frauengemächern); haben die Kinder aufgezogen; waren oft Minister.
Waren sicherlich nicht nur Hijras sondern auch Kastrierte, jedenfalls aber das 3. Geschlecht (- Tritiya Prakriti)

4.5 Verbriefte Rechte (in den Dörfern)

Es war das System von Austausch von Dienstleistungen gegen Ernte innerhalb der Kasten.

- Vatandar waren die in den jeweiligen Dörfern geborenen Kasten.
Hijras hatten ebenfalls diese Rechte (daher Vatandar Hijras)
- Hak(ka) Den Hijras verbiefte Rechte auf
Inam Land = der Herrscher konnte Land zur Nutzung an bestimmte Kasten geben (mit Erbrecht). Auch Hijras bekamen es.
Es gibt darüber Verträge = Sanad (Urkunden der Herrscher)
Hijra-Inam-Land wurde vom Guru an seine Schüler weitergegeben.
Auf Grund eines Gesetzes der Engländer (1852) konnten aber nur leibliche Söhne erben (damit haben die Engländer ganze Fürstentümer eingezogen; eine der Gründe für die Meuterei von 1857, da auch Adoptivöhne nicht anerkannt wurden=). Da Hijras aber keine Söhne haben können, wurde das Inam-Land eingezogen.

(Im Prinzip waren die Hijras den Engländern ein öffentliches Ärgernis; sie sollten durch die Landkonfiskation dezimiert werden).

Daher gingen die Hijras in die Städte (heute vor allem Großstädte).

Außerdem hatten sie das Recht zu Betteln (soviel Getreide, wie sie mit 2 Händen halten konnten).

4.6 Warum wird man Hijra ?

- Zumeist man kommt freiwillig in die Gemeinschaft.
(Männer, die sich anders fühlen; Druck in den Dörfern; durch sie sind die Familien außerhalb der Normen (schwierig für die anderen Geschwister bei der Heirat))
- Manchmal auch homosexuelle Neigungen
- Von zu Hause oft hinausgeworfen (um nicht die Familie zu verderben, Schande, Verringerung der Heiratschancen der anderen Kinder)
- Gesucht wird Schutz in der Hijra-Gemeinschaft
 - Ersatz für Familie - Lineage - Kaste
 - oft aber auch Zwang zur Prostitution, Bettelei
- gehen oft von Südindien nach Norden
- Manchmal aber nehmen Hijras kleine Kinder nach der Geburt, weil sie „natürliche Hijras“ seien (wird oft auch von Dorfinstitutionen unterstützt, obwohl gesetzlich verboten)
- Vereinzelt werden größere Knaben gekauft und (unter Alkohol) zwangskastriert.
(in Richtung Bettelei schickt die Bettler-Mafia - und nicht die Hijras - gekaufte und verkrüppelte Kinder auf die Straße; bei den Hijras betteln nur Erwachsene)
(Verstümmelung ist lt Strafgesetz ebenfalls ein schweres Verbrechen - lebenslange Haft)

4.7 Organisation

- Sind eine indienweite Gemeinschaft
- Eingeteilt in 15 - 18 Königreiche und
7 Häuser

Königreiche - geographische Gebiete („Bundesstaaten“)
- wesentlich Hyderabad, Tamil Nadu, Delhi, Mumbai

Häuser - „Clans“, mit eigenem Namen
- vertreten Gebietsinteressen, wo sie Betteln, Singen dürfen
(Prostitution alle zusammen in Rotlicht-Bereich)
- Zusammenhalt der kleineren Gruppe
- bei Reisen gegenseitige Gastfreundschaft
(aber Essen darf nicht angenommen werden)
- viele Reisen und Feste (zB Urs: Fest bei der Moschee)

Rani - jedem Haus steht ein Nayak (Naik - Heerführer) vor: eine Rani
- sie hat Recht über Leben und Tod, bestimmt die Strafen (zB Haara abschneiden !),
bis zum Ausschluss aus dem Haus

Panyajat - jedes Haus hat einen Panyajat - den Ältestenrat
- er berät die Rani
- er gibt die Gesetze des Zusammenlebens
- alles wird durch den Panyajat innerhalb der Gruppe geregelt (keinesfalls mit der Polizei)

24.5.2002

4.8 Haus und Familie, Guru

- Wenn man in eine Kommunität hineinwill braucht man einen Guru durch die Schülerinnen (Chela) kommt Geld in den gemeinsamen Haushalt.
- Der Panjayat (Ältestenrat) muss die Beziehung genehmigen; jeder Guru hat mehrere Schülerinnen (die Rani von Mumbai hat ca 200 Schülerinnen)
- bei Wechsel muss Ablöse bezahlt werden; auch eine Gebühr an die Rani
- die neue Hijra gelobt Gehorsam ihrer Guru, auch die Bewahrung der Geheimnisse der Gemeinschaft
- Es ist eine 3-fache Beziehung: Mutter - Tochter
Ehemann - Ehefrau
Schwiegermutter - Schwiegertochter
- Fiktive matrilineare Verwandtschaft:
Guru Mutter
Chelas Schwestern
- Bei Aufnahme einer Chela Geschenke wie bei Hochzeiten
- Guru ist Verwalter des Besitzes ihres Hauses;
Oft sehr wohlhabend, echte Häuser und Landgüter
- Hijras fühlen sich als Familie - natürlich nicht gesetzlich, daher auch keine Pensionen, Krankenversicherung etc (prinzipiell wenig in Indien)
- Probezeit für die Chela anlässlich der Aufnahme
Lernen des Klatschens, des Tanzes, rituelle Gesänge
- Geld geht an die Guru
- nach Probezeit oft Operation
- Beziehungen:
Ehemann - Ehefrau
 - keine sexuelle Beziehungen; Hijra ist passiver Homosexueller
 - es wird viel gestreichelt
 - in einer offiziellen Beziehung gibt es anlässlich des Todes des Ehemannes viele Rituale
Auch bei den Hijras werden diese Rituale gefeiert → daher Mann - Frau
- Schwiegermutter - Schwiegertochter
 - Manchmal Ehen mit Männern (oft verheiratet)
 - dann eine Änderung des Guru-Verhältnisses

Großes Bertelsmann-Lexikon 2000

Guru,

in Indien Bezeichnung und Anrede für Lehrer, Respektsperson, im weiteren Sinne für alle Autoritäten;

Guru heißt auch der spirituelle Lehrmeister, der seine Schüler religiös unterweist und sie in begleitende Meditationstechniken einführt.

Im Westen meist abschätzig Bezeichnung für religiös-charismatische Führer, die ihren Adepten blinden Gehorsam abverlangen.

4.9 Einkommenserwerb

4.9.1 Badhai

Ein Fest mit Trommeln, Singen und Tanzen zB anlässlich einer Hochzeit oder Geburt von Söhnen.

- Hijras segnen im Namen ihrer Göttin, Fruchtbarkeit soll mit der Kraft der Göttin verliehen werden, da Hijras selbst unfruchtbar sind
Insgesamt ambivalentes Verhältnis
Hijras können aber auch verfluchen.
- Tanz, oft Pantomime, auch komische Elemente, „überspitzt Frauen“, Spannungen innerhalb der Familie werden angesprochen (Schwiegermutter/tochter u.a.)
- Oft Spitzen gegen die Familie des Bräutigams (Braut wird ja oft von einer höheren Familie aufgenommen und bekommt dies zu spüren)
- nach der Vorstellung werden Geschenke eingesammelt (Geld, Mehl, etc)
man sollte großzügig sein, sonst „wird der Sari gelüftet“
- eine theoretische Doppelfunktion: Erotik und Askese
- diese Fest werden von der gebildeteren Schicht heute eher abgelehnt
- an den Häusern werden Zinken für die anderen Hijras angebracht
- kommen heute auch bei Geschäftseröffnungen und Mädchengeburt

4.9.2 Basti - Betteln

- die Gebiete sind aufgeteilt
- früher nur am Dienstag und Freitag - den heiligen Tagen der Göttin
- sehr aggressiv und selbstsicher, es wird gefordert

31.5.2002

4.9.3 Pun - Prostitution

- Sexindustrie in Mumbai sehr groß und effizient
- im Prinzip 4 Gruppen im Rotweinviertel:
 - Bestechung der Polizei
 - Hafta: wöchentliches Bestechungsgeld der Polizei
 - Geldwäsche
 - Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung
 - Beschaffung der Mädchen (Hijras können mit den Frauen am Land reden)
- innerhalb der Hijras wird Prostitution am niedersten eingestuft
- operierte Hijras verdienen in Indien mehr (in Europa umgekehrt)
 - Mädchen 15 Rupies (= ATS 5,-)
 - Hijras 150 Rupies (= ein gutes Tageseinkommen in Indien)
- Mädchen sind noch schlechter drann als die Hijras;
wes herrscht Gewalt und Bestechung
- Mumbai - Kamathipura → größter Rotlichtbezirk in Asien
70.000 Mädchen, 3.000 Hijras
(sonst entlang der Highways und Eisenbahnen)
- hohe AIDS-Rate: → 60 % HIV positiv
- wer krank wird fliegt; jetzt auch bei den Hijras

- indischer Aberglaube: AIDS ist heilbar, wenn man mit einer Jungfrau schläft. Mädchen werden um 60.000 Rupies (ATS 20.000) verkauft; sind immer jünger.
- auch Hijras heute Bordellbesitzer
- Mädchen übermäßig verschuldet; kommen nie mehr heraus.
- 80.-100.000 Hijras in Mumbai, davon 25.000 AIDS-infiziert
- Kinderprostitution immer stärker (trotz strenger Strafen)
- Prostitution in Indien nicht verboten; Zuhälterwesen aber verboten
- diverse Hilfsorganisationen versuchen zu helfen, trotzdem nur ein Tropfen auf dem heißen Stein

- Devadasis - Tempelprostituierte in Karantake anlässlich eines großen Festes geweiht dienten den Priestern und den Gläubigen landen in den Red lights
- heilige Prostitution: Priester vertritt Gott
deva Göttin
dasi Sklavin, Dienerin
- Devadasis (waren nie verheiratet) brachten Glück - Nityasumangali konnten Totenritual ausführen:
Genderwechsel: eine Tochter - als Devadasi - wird quasi männlich, da nur der Sohn Tatenrituale machen kann
- Harijan: Kind eines unbekanntes Vaters; heißen auch die Kinder der Devadasis

4.10 Die Operation - Nirvan

- ist gefährlich, illegal, missglückt oft
- ist aber wichtig wegen der wirtschaftlichen Konsequenzen
- ursprünglich eine religiöse Kultur:
Hijra war man, wenn man von der Göttin gerufen wurde
(im nächsten Leben wollen alle Hijras Frauen sein und Kinder bekommen)
- Kakar:
Kastrationswunsch aus der Mutter-Sohn-Beziehung;
Frauen bleiben emotionell auf der Strecke, sind isoliert, die ganze Liebe bekommt der Sohn; diese hängen wieder an der Mutter
aber starke Inzest-Tabus
daher Kastration um nicht in Versuchung zu kommen
- kostet ca 3.000 Rupies; möglichst geheim und mit wenig Aufsehen

Die Operation

- Vorbereitungszeit einige Monate;
Fasten und Beten
Ausgeführt von alten Hijras = Dai Mo, Dayamma = Hebamme
- Es erfolgt eine Wiedergeburt, eine Frau mit der Kraft der Göttin entsteht, die Operation heißt daher NIRVAN
- eine hübsche Prostituierte prüft ob wirklich impotent, dann
Meditation und Drogen (?) vor dem Bild der Göttin, die eine zustimmende Geste geben muss

- Genitalien (Penis und Tentikel) werden durch 2 Schnitte abgetrennt, das Blut wird am Körper verteilt (bringt Verringerung des Bartwuchses)
Wunde wird aber nicht versorgt, es kommt heißes Öl auf die Wunde,
Harnröhre wird durch Holzstäbchen offengehalten
am 1.Tag wird die Operierte wachgehalten
40 Tage kümmert sich der Guru , Diät (keine Milch, nichts Süßes,)
striktes Sexualverbot
Gelbwurz (Haldi) auf das Gesicht
am 20/30/40. Tag werden die Haare gewaschen und gebadet (analog einer weiblichen Geburt)
- (es gibt auch gegenteilige Berichte → 50 % sterben)
- am 40. Tag großes Fest der fiktiven Verwandtschaft;
die neue Hijra wird der Göttin geweiht:
Bart wird gezupft, Haldi, Henna auf Hände und Füße, roter Sari
→ Ehezeremonie, Wiedergeburt als Nirvan
- durch die Operation erhält die Hijra die Kraft der Göttin, kann daher Fruchtbarkeit geben und segnen

7.6.2002

BAHUCHARA - die wichtigste Göttin (mit dem Haupttempel in Gujarat bei Amebahad)

- aus der Botenkaste Charan, die zur Dämonin wurde
- es gibt verschiedene Mythen
 - der Hahn ist ihr Reittier (hat keine äußeren Genitalien), adher
 - Murgi-Mater (Mutter des Hahnes)
 1. Kastration als Strafe für „geile“ Männer
 2. impotenter Mann ist automatisch Anhänger der Göttin
 - Jetho (die erste Hijra; entmannt sich im Auftrag der Göttin)
 - 2 Extreme:
 - übersteigerte Sexualität wird durch Kastration (die gesetzlich verboten ist) bestraft
 - ein Ausweg aus der Impotenz ist sich der Göttin zu weihen
 - (diese Extreme sind bei Shiva ähnlich:
 - Shiva soll die Welt neu erschaffen, Brahma fängt aber an, als Shiva kommt reißt er sich aus Ärger seinen Penis aus, der wird unter einem lebenden Baum begraben

5 JOGDAS

Sind ähnlich den Hijras

Auch Transgender, ebenfalls im Bereich der Erotik und der Askese.

Es gibt Jogappa Jogamma

5.1 Die Göttin YELLAMMA (der 7 Täler) (auch RENUKA)

Im Tempel Saundatti (in Karnataka):

7 Quellen fließen zusammen; ist eine aktive Göttin mit einem großen Pilgerzentrum, der Tempel auf einem Hügel in einem Krater, darin der zentrale Schrein der Yellamma.

Ist eine der Ugra-Göttinnen, dh eine wilde, unverheiratete, „überhitzte“ Göttin.

Sexuell nicht befriedigt; können gefährlich werden wenn sie sich ärgern, können verfluchen, schicken Epidemien.

Haben ihren Tempel außerhalb des Dorfes, sind oft Dorfgöttinnen.

Von dort schützen sie das Dorf, wenn sie aber nicht ausreichend verehrt werden strafen sie

Priester sind oft Unberührbare

Yellama ist eine sehr wichtige Göttin in Südindien; steht in jedem Hausaltar.

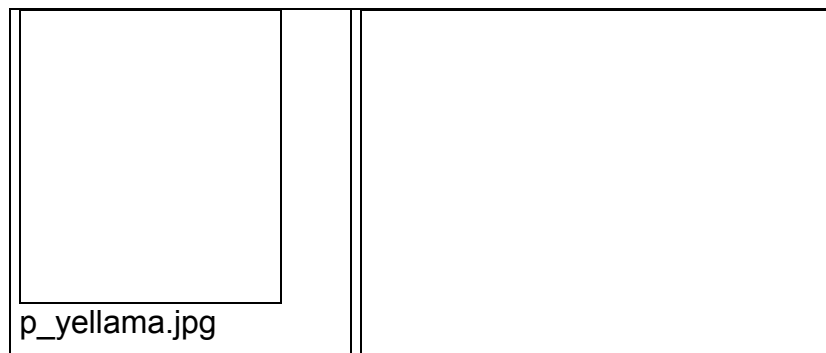
Ist für viele die Clangöttin (quer durch alle Kasten)

Die anderen südindischen Götter und Göttinnen sind ihre Brüder und Schwestern.

Sie ist auch Krankheitsgöttin (bringt die Krankheit mit dem heißen Wind)

(alle Hautkrankheiten, Lepra - ist Strafe für übersteigerte Sexualität - , Syphilis)

Wird immer nur als Kopf dargestellt



Entwicklung (eines) des Yellamma - Tempels

- 3.Jhdt Frauen waren Priesterinnen
- 8. Tempel wird von den Jains übernommen
- 10. die nächsten Könige glauben Shiva:
es gibt männliche Priester, Mädchen werden dem Tempel geweiht
- 13.-16. Vijayanagar (ein großes indisches Reich) entsteht
der Tempel wird Vishnu geweiht:
es wird viel gebetet, etwas abgehoben, sanskritische Traditionen herrschen; es werden sanskritische Götter eingesetzt:
Renuka und deren Mann Jamadagni und Parasurama
(Yellamma wird mit Renuka gleichgesetzt)
- 16. die Herrscher von Vijayanagar werden Shaivas
- 17. Muslime übernehmen die Macht,
den Tempel übernimmt die Lingayat - Sekte (mit kleinem Lingam am Hals) bis heute

Vijayanagar („Siegestadt“)

letztes hinduistisches Großreich in Südindien 1346–1565.

Im frühen 16. Jahrhundert wurde die Hauptstadt Vijayanagar, die mit rund 1 Mio. Einwohnern zu den größten Städten der damaligen Welt zählte, von den portugiesischen Händlern und Reisenden Paes und Nuniz besucht und ausführlich beschrieben. Zahlreiche der großen Tempelstädte Südindiens wurden in dieser Zeit beträchtlich erweitert.

(Das Große Bertelsmann Lexikon 2000)

Mythen der Yellamma

Yellamma

war Schwester eines Dorfvorstehers; bekam Lepra; schloß sich heiligen Männern an, lernt deren Kenntnisse, wird selbst als heilig anerkannt, bekommt einen eigenen Schrein

Yellamma und Renuka (im 14 Jhdt)

Renuka

(ein Brahmanenmädchen) sollte verheiratet werden; will aber den Asketen Jamadagni und heiratet ihn auch.

Ist ganz ergebene Ehefrau; weil sie so rein ist kann sie Wasser mit den Händen als Kugel am Kopf tragen; einmal aber ein unzüchtiger Gedanke und sie wird ganz nass. Darauf will Jamadagni durch seine Söhne töten lassen; sie weigern sich und werden Eunuchen.

Parasurama (Rama mit der Axt, eine Inkarnation Vishnus) schlägt ihr den Kopf ab, darf sich aber dafür etwas wünschen.

Er wünscht sich, dass seine Mutter wieder lebendig wird, dabei wird aber ihr Kopf mit dem einer Unberührbaren vertauscht.

Im Herbst wird das Witwenfest gefeiert,
im Frühling (Feber) wird die Ehe erneuert.

5.2 Kadata

Bedeutet das Agieren der Göttin in der Familie.

Kadata manifestiert sich in einer Frau oder einem transgender Mann der Familie:

Es sind Reaktionen auf mangelnde Verehrung, dh

die Göttin wird unangenehm, es wird jemand krank, er/sie hat Probleme:

Hautstörungen treten auf (zu hitzig), verfilzte Haare, Impotenz, Probleme mit der sexuellen Identität

Man wird zum Träger der Yallamma, eben zu einer Jogappa oder Jogamma

5.3 Jogappas

Männer mit starker Weiblichkeit (Shakti);

Männer werden zu Frauen: Frauenkleider, nehmen weibliche Namen an
(oft aus den niederen Kasten, heißblütig, sexuell aktiv)

Machen Frauenarbeit

Haben eigene Badeplätze (nicht bei den Männern und nicht bei den Frauen)

Dürfen sich nicht rasieren sondern den Bart auszufen

Sind zumeist homosexuelle (nur untereinander)

Keine Kastration.

Werden manchmal bereits als Kind dem Tempel geweiht, die Initiation erfolgt aber erst in der Pubertät (Ehereife).

(Wenn die Göttin ruft kann man die (eine ungewollte) Ehe verweigern.)

In der Praxis

kommen die Jogappas zu Festen (Hochzeit, Geburt)

Singen und Tanzen

Schrein wird mitgetragen (auf dem Kopf als Korb oder Kupfertopf)

Bei den großen Tempelfesten:

jede Dorfgruppe bekommt ihren Jogappa

bereiten auf die Rituale vor

Initiationsritual

Hauptritual:

Frauen bereiten süße Speisen

rituelles Bad

Opfergabe wird in den Tempel gebracht

der eigene Jogappa wird verehrt (mit Geschenken: Haldi, rohes Gemüse)

Jogammas

Sind die Frauen

nehmen sich eher zurück, leben asketisch

Kein Sexualverkehr

Ziehen herum und singen zu Ehren Yellammas.

5.4 Devadasis

- Tempelprostituierte
- werden (durch den Priester) mit Jamadagni verheiratet
- muss die Gunst der Gottheit allen geben
- oft wird von den Lingayats Druck auf die Familie ausgeübt, damit eine Tochter geweiht wird
- heute verboten
- Gesetze aus 1981 und 1987 trotzdem
- 1990: an einem Tag 1.000 Mädchen geweiht
 - 25 Rupien für Erstritual (Schnur umbinden)
 - bei Initiation 10.-15.000 Rupien an den Tempel zu zahlen !
- geweiht (gegeben) werden oft unverheiratete Mütter, junge Witwen, vereinzelt ein Mädchen pro Generation
- zumeist aus den niederen Kasten.
 - landen zumeist im Rotlichtmilieu

21.6.2002

6 ALIS

Ähnlich den Hijras ; in Südindien; zumeist in/um Madras.

Eine eigene Community

Erstmals in Tolkappiyam (alte Tamil Grammatik, ca um Chr. Geb) erwähnt

Verschiedene Erscheinungsformen einer separaten Gruppe; Neutrum

Aiyanar (Kind Vishnus und Shivas) in Sanskrit und Tamil Varianten erwähnt

Im Pilgerzentrum Pillaiyarkuppam bei Kuvakkam wird für Aravan (Sohn des Arjun, soll für Schlacht geopfert werden) ein großes Fest gefeiert:

im Mittelpunkt ist die Verehelichung der Alis mit Aravan

über 10 Tage

gehen vereinzelt in den Tempel

Pujari schließt die Ehe mit der Gottheit

Figur des Gottes (Aravan) wird in der Prozession getragen (Kopf aus Holz, Körper aus Stroh)

am nächsten Tag kippt die Stimmung, Aravan stirbt

die Alis werden Witwen, der Strohkörper wird verbrannt

Alis legen weiße Saris an, der Tod des Ehemannes Aravan wird beklagt

7 WEIBLICHE GENDER-VARIANTEN

7.1 Sadhins

Bei den Gaddi (Hirtengemeinschaft im Norden Indiens) --> weibliche Asketinnen: Sadhins

- sind viel weniger sichtbar als Hijras

- bleiben im Dorf

- kurze Haare, tragen zumeist Männerkleidung

- ist ein Entschluss der Eltern oder der jeweiligen jungen Mädchen

- ist eine irreversible Rollenwahl

- das Mädchen muss Jungfrau sein, dh vor der ersten Menstruation muss sie als Sadhin verkündet sein

- leben zölibatär; zwar weibliche, aber asexuelle Frauen

- kein Ritual, nur eine Familienversammlung, Haar wird geschnitten

- Privilegien:

kann männliche Tätigkeiten ausführen (pflügen, sähen, rauchen, Totengeistern opfern, aber keine Begräbniszeremonien durchführen)

„as if male“

- keine heiligen Kräfte, keine Ritualfunktionen

8 SCHWULE UND LESBEN IN INDIEN

8.1 Lesben

Wurden bisher als westliche Institution abgetan.
Werden jetzt vereinzelt von Autorinnen stärker dargestellt

Große Schwierigkeiten im täglichen Leben.
Heftige Attacken bei Outing.

Lesbische Mädchen werden oft mit Zwang verheiratet; Doppelselbstmorde sind oft das Ergebnis.

8.2 Schwule

Haben bereits eine eigene Zeitung: Bombay Dost“
Es gibt eine verstärkte Aufklärung der Bevölkerung; insbesondere hinsichtlich Aids-Prävention

Passive Schwule: Koothi (oft als Prostituierte)
Homosexualität ist verboten (bis zu 10 Jahren Gefängnis)
Oft Polizeirazzien (werden inhaftiert, oft sexuell missbraucht und wieder entlassen)

In der Mittelschicht (mit Geld) kann man sich eher outen bzw. es sich richten.
Zumeist aber in der breiten Bevölkerung verachtet, müssen sich verstecken.

Ein aktiver Homo wird oft als Heterosexueller betrachtet.

9 EIN BLICK AUßERHALB INDIENS

9.1 Waria - in Indonesien (Java)

Männer die Frauenkleider tragen
Bezeichnen sich als „Transvestiten“
Oft nicht operiert (Kosten etwa \$ 1.000)
Etwa 1 Mio, vor allem in der Hauptstadt
Die Öffentlichkeit sieht die Warias als eigenes Gender

Äußere Erscheinung ist weiblich, geben sich auch übertrieben weiblich
agressiv; werden sexuell passiv gesehen, können aber auch sexuell aktiver Teil sein
Richtige Frauen werden von ihnen als Rankun (poison) bezeichnet (da sie ihnen die Männer wegnehmen)

Eher aus den niedrigeren Klassen, oft Prostituierte

Ob sie eine Ritualfunktion haben, ist unbekannt

Zwischen Gays und Warias wird stark unterschieden (bei den Gays entsteht eine neue Subkultur, ähnlich wie im Westen)

Waria wird man:

durch weggehen, cross-dressing, sich einer Gruppe anschließen

Haben Beziehungen zu Männern, sind oft verheiratet („Zweitfrau“; können daher auch leicht wieder hinausgeworfen werden)

Ihre politischen Führer fordern die Anerkennung als „3. Gender-Status“; dh Eintragung im Pass als Laki (Waria) - Mann (Waria).

Bereits vereinzelt (mit Bestechung ?) gelungen

Da der Islam Geschlechterwechsel (durch Operation) verbietet, müssen sie sich beim islamischen Gebet entscheiden, wie sie gekleidet sein wollen. Nehmen oft den Gebetsumhang wie die Frauen.

Ambivalente Position in der Gesellschaft.

Cross-dressing in den üblichen Berufen oder Schulen verboten (werden daher oft verlassen).

Unterrichten oft - quasi als „Superfrauen“ - andere Frauen als Friseurinnen oder ähnlichen Berufen.

Panci (eine andere Bezeichnung für Warias)

= eine negative Bezeichnung für unsportliche, schwächliche, entscheidungsschwache Buben

tamboi = eher positiv bei sportlichen Mädchen (alles positive eines Buben)

9.2 Sibirischer Schamanismus

Beim Prozess der Schamanenwerdung kann es zu einem „Geschlechterwechsel“ kommen

2 Arten des Schamanismus:

Jenseits-Schamanismus:

seine Seele geht in die andere Welt, er bleibt eher männlich

Besessenheits-Schamanismus:

Geistwesen besetzen den werdenden Schamanen; die Geister sind oft Frauen

Männer verwandeln sich entweder auf die Dauer der Seance, aber auch bis zum Lebensende in das andere Geschlecht.

Dieser Wechsel vollzieht sich während der Berufung zum Schamanen, einem religiösen Erlebnis

Der Schamane genießt die Privilegien von Männern und Frauen, zB die Anwesenheit bei der Geburt.

Bei den Tschukschen:

„Soft man“ - 3. Gender, als Schamane asketisch, oft homosexuell

4 Stadien der Entwicklung:

1. Übernahme weiblicher Eigenarten (zB Frisur)
2. Tragen von Frauenkleidern
3. Übernahme sozialer Rollenbilder (zB werden Waffen nicht mehr berührt)
4. komplette Rollen-Übernahme inklusive sexueller Rolle
Oft Ehen mit Geistpartnern aus dem Ursprungsgeschlecht.

9.3 Nordamerikanische Indianer

- Berdache arab.: Lustknabe

Def.: Menschen, die soziale Rollen des anderen Geschlechtes übernehmen und weder Männer noch Frauen sind.

3. Gender, teilweise auch 4. Gender (F to M, M to F)

Oft von klein auf, daher gar kein Rollentausch notwendig

Erstmals berichtet im 15.Jhdt von spanischen Missionaren:
furchtbar, sexuelle Komponente stark verfolgt

Sind Männer mit männlichen und weiblichen Elementen; werden aber nie als Frauen bezeichnet; ein Geschlechterwechsel ist seltener.

Sexualität ist in indianischen Kulturen für den Gender-Status nicht wichtig, sondern das Tun, die gesellschaftliche Rolle.

Homosexualität ist in der indianischen Gesellschaft ganz etwas anders.

Werden manchmal als Hermaphroditen und >Transvestiten bezeichnet.

Sind keine „feigen“ Männer.

1990: werden als „two spirit people“ bezeichnet
wird ambivalent diskutiert: jedenfalls soll Berdache - wegen des negativen touches - geändert werden.
Jetzt werden oft indigene Begriffe verwendet.

Es gibt sie in fast allen indianischen Stämmen, weniger im NO und den NO-Küstenstämmen
Werden oft zu „Superfrauen“; da sie alle Beschäftigungen ausüben können, oft sehr wohlhabend

Begräbnis: oft nach dem Ursprungsgeschlecht

Merkmale:

- cross dressing
- cross gender Beschäftigung
- cross Sexualität (= daher das Ursprungsgeschlecht; ist aber nicht Homosexualität !)
- manchmal auch gender switching

- wesentlich ist die (weibliche) Beschäftigung: mit Puppenspielen, Kleidung

Übernatürliche Kräfte:

- Berdache wird man oft auf Grund von Traummustern
- Mond war wesentlich
- Heilen, Ritualfunktionen
(von Stamm zu Stamm verschieden)
- in der indianischen Mythologie oft Transformationen, nach dem Schöpfungsakt gibt es menschenähnliche Wesen, auch weiblich/männliche Menschen

Bis 1930 hatte die amerikanische Gesellschaft alle Transgender „ausgerottet“ !

Mohave - Alyaha


- mit 10 Jahren wird der Bub bei einem Tanz „geprüft“ und wird zum Alyaha
- spielt eine intensive Frauenrolle, aber alles noch extremer
- so wird zB die Menstruation nachvollzogen (es werden Wunden zwischen den Beinen zum Bluten gebracht)
- imitierte Schwangerschaft (bis zum Wachsen des Babys; endgültige Ausscheidung anlässlich der „Geburt“ wird als Totgeburt betrachtet)
- gute Heiler
- trotz extremer Frauenrollen eigener Gender-Status

Navajos - Nadle

- wird bereits bei ersten Anzeichen bei Buben stark gefördert
- waren oft Familienvorstand
- haben die echten Frauen stark kontrolliert und überwacht (Feldbau !)
- religiöse Spezialisten (war im Prinzip Männerrolle)
- waren für die Navajos ganz wichtig
- hatten 4 Gender: Männer, Frauen
M to F waren die wichtigen Nadle
D to M unwichtig

10 TRANSX - TRANSGENDER IN ÖSTERREICH

Vortrag und Diskussion

Frau Mag. Eva Fels Obfrau TransX; Abgeschlossenes Studium der Ethnologie und der Volkswirtschaft	
www.transX.transgender.at	

Infos: www.transX.transgender.at
www.transgender.at
<http://gendertalk.transgender.at>

10.1 Geschlecht

- Wird primär sofort und als einzige ad-hoc-Information festgestellt
- Physiologie und Biologie sind aber im Detail sofort nicht erkennbar
- Primäre Geschlechtsorgane werden überhaupt vorerst nicht gesehen

3 Typen:

- Sex → ist die Geschlechtsbiologie
- gender performance
 - kontinuierliches Geschlechtsmuster (Rolle)
 - Transvestiten imitieren Frauen, wie Frauen sich imitieren würden
 - Der soziale Kontext ist wesentlich
 - Geschlecht kann nur in Interaktion entstehen
 - What is subjection ? → wie brennt sich die Rolle ein
 - führt zur Körpertransformation
 - biologische Zwanghaftigkeit bricht auf
- Geschlechtsidentität
 - eigene Kategorie ?
 - geht wie tief ?

10.2 Geschlecht in der Literatur

Freud	immer nur 1 Geschlecht Weiterentwicklung von Vater und Mutter
Lacan	es muss eine Regel geben, die Geschlecht macht Phallus ist geschlechtliche Struktur Penis das körperliche „Ding“
Foucault	Körpertrennung soziale Positionen werden von außen zugeordnet („der Gefangene wird zum Gefangenen“ der Körper reagiert keine naturgemäße Struktur
Butler	Geschlechtsidentität durch gender-performance; durch laufendes Fortschreiben

10.3 Mythos (des 3. Geschlechtes)

Bereits bei den Sumerern die Göttin Inanna:
Göttin des Morgensterns
Ein großer Graben zwischen Mann und Frau

10.4 Archetypologie des 3. Geschlechtes ?

JUNG (1912) schuf den Archetypus

- in jedem Mann ist auch eine Frau und umgekehrt
- es gibt Bilder von Mann und Frau, die transsexuell sind
das Bild hat gesellschaftsstrukturierende Funktion
- das Bewusste ist >Persona< (griech.: Maske; das was wir zeigen);
das Idealbild von Mann und Frau
- >Anima< ist das Unbewusste, ist das Projezierte;
das jeweils „andere“: müsste beim Mann die Frau sein (die weibliche Komponente),
wenn beide Komponenten/Merkmale im Menschen sind
ist weitgehend Projektion der Mutter
Animus (bei Frauen): stellt die solide Überzeugung, die ernste Meinung dar
Anima (bei Männern): sind die Launen
- → um „ein Geschlecht zu haben“, müssen wir einen Teil von uns abspalten
→ alles eher sexistische Philosophien und Zuordnungen
→ um die gesellschaftliche Ordnung aufrechtzuerhalten ist eine neue Vorstellung
eines 3. Geschlechtes fraglich (und daher nicht gewollt)

10.5 Hijra

- Transgender in Indien haben auch eine ökonomische Funktion
- Hijras sind gut organisiert, ein „Berufsstand“
- Kastration nicht notwendig
(in Europa/Österreich: wird verlangt - erzwungen - um zB einen weiblichen
Vornamen zu tragen)
- in Indien auch weibliche Dokumente möglich
- das Selbstverständnis der Hijras hat den westlichen Transgender-Bewegungen
geholfen
(Transsexualität ist im Westen eine Krankheit)
(es herrscht Scham der Transgender)

10.6 Transgender Bewegung in Österreich

- starker Aufbruch, insbesondere im Internet
siehe o Transgender-Leitfaden
o Forderungspaket „Was wir wollen“
o Manifest: Auf dem Weh zur Überwindung des Sexismus
- „Geschlecht“ sollte aus den Dokumenten gestrichen werden
Mann oder Frau ist Sexismus
- Änderung des Namensrechtes wäre wünschenswert
- Sozialpolitik (Fürsorgemaßnahmen) sollte überdacht werden (so werden zB auch
heute noch eventuelle Kinder von der Fürsorge „abgenommen“)
- die neue Generation (die derzeitigen „Disco-girls“) ist wesentlich selbstbewusster
- in Österreich muss operiert werden (Penis weg, Vagina neu, Hormontherapie,
Psychotherapie), um als Frau anerkannt zu werden, dh neue Dokumente mit
„weiblich“ zu bekommen

Was wir wollen - TransX-Forderungspaket ¹

6. August 2001

- **Recht auf freien Ausdruck der eigenen Geschlechtlichkeit ohne Diskriminierung und Diffamierung!**

JedeR hat das Recht auf freie Wahl des eigenen Geschlechts und auf den uneingeschränkten Ausdruck aller geschlechtlichen Empfindungen.

Geschlechtskonformität darf kein Kriterium für die Achtung oder Mißachtung von Menschen sein. Das Verhalten und die Wahl der Kleidung sind persönliche Entscheidungen, die nicht mehr zu Diffamierungen im Beruf und im Alltag führen dürfen. Wir fordern klare Gesetze, auf deren Basis sich auch TransGender-Personen gegen sexistische Belästigungen und Diskriminierungen wehren können.

- **Recht auf freie Namenswahl!**

In Österreich ist es nicht möglich einen Vornamen zu wählen, der nicht dem staatlich zugewiesenen Geschlecht entspricht. Wer offiziell einen anderen Vornamen führen möchte, muß sich einer Zwangstherapie und einer geschlechtsangleichenden Operation unterziehen.¹⁾

Wer sein Geschlecht auch in seinem Namen ausdrücken möchte wird als krank angesehen und zur Operation getrieben.

Wir fordern unverzüglich das Recht zur eigenverantwortlichen freien Wahl des Vornamens.

- **Keine Geschlechtsdiskriminierung in Ausweispapieren!**

In den Pässen wird das staatlich zugewiesene Geschlecht ausgewiesen. Damit werden viele gezwungen eine Geschlechtlichkeit zu deklarieren die ihrer Lebenspraxis widerspricht.

Obwohl uns das Gesetz ungeachtet unserer Herkunft, Religion und unserem Geschlecht gleich behandeln sollte, sind bisher nur Rasse und Religion aus den Ausweispapieren gestrichen worden. Die Gleichheit von Mann und Frau wird in den Reisepässen dagegen nach wie vor verhöhnt.

Geschlechtsdeklarationen und Geschlechtsdiskriminierungen in amtlichen Ausweispapieren sind zu streichen.

- **Abschaffung unnötiger Untersuchungen von Transsexuellen!**

Zur Änderung des Personenstandes müssen operierte Transsexuelle beim Institut für Gerichtliche Medizin der Universität Wien ein Gutachten einholen, das die Durchführung der geschlechtsangleichende Operation bestätigt. Trotz des Vorliegens von Operationsberichten werden Transsexuelle noch einmal im Genitalbereich inspiziert und müssen die dafür verrechneten Kosten auch zur Gänze selbst tragen.

Die Nachbegutachtung von Transsexuellen, die Operationsberichte aus dem Europäischen Raum vorlegen, ist zu streichen.

- **Darüber hinaus ...**

Darüber hinaus unterstützen TransGender-Personen alle Bemühungen zur Einführung

¹ www.transx.transgender.at/whatwewant - 010702

eingetragener Partnerschaften ohne einer Diskriminierung nach dem Geschlecht. Wir fordern die Sicherung und den Ausbau des Gesundheits- und Sozialsystems und die Gewährleistung von Datenschutz bezüglich unserer gesundheitlichen und geschlechtlichen Entwicklung.

Der zentrale Punkt unserer gesellschaftspolitischen Forderungen bleibt jedoch das Recht zum freien Ausdruck der eigenen Geschlechtsidentität. Sein Geschlecht in all seiner Vielfalt zu leben darf kein Grund für soziale Diskriminierung sein!

¹⁾ Geregelt in den Empfehlungen für den Behandlungsprozeß von Transsexuellen in Österreich vom Juni 1997 und dem "Transsexuellen Erlass" des BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES Zahl: 36.250/66-IV/4/96 vom 27.11.1996.

Erster Entwurf des Manifestes

AUF DEM WEG ZUR ÜBERWINDUNG DES SEXISMUS

Wenn wir darin übereinstimmen, dass die Kategorie Geschlecht ein patriarchales Herrschaftsinstrument ist, anhand dessen Privilegien verteilt und vorenthalten werden; und wenn wir ein gemeinsames Interesse an der Zerschlagung der Instrumente der Herrschaft haben; was hiesse dann die Zerschlagung der Kategorie Geschlecht? Deren Abschaffung, Auflösung, Verschiebung, Dezentrierung oder viel besser noch: deren Vervielfältigung? Und wie, wenn wir davon ausgehen, dass das, was die Kategorie Geschlecht in ihrer Herrschaftsstruktur bestimmt --ihre Zweigeschlechtlichkeit -- in all ihrer Wirkmächtigkeit sich zersetzen liesse oder zum bersten gebracht werden könnte durch zahlreiche Geschichten, Schilderungen, Beschreibungen, Klassifikationsdarstellungen davon, dass längst andere Welten der vielen und vielfältigen Geschlechter existieren?

Ein Vorschlag also, der bis zur endgültigen Entkoppelung von Machtverhältnissen und Geschlechtszugehörigkeit(en), und besonders zum 8. März gilt: Gemeinsamer Kampf allerer, die aufgrund ihrer mehr oder weniger freiwilligen, selbstgewählten oder zugewiesenen Zugehörigkeit zur Kategorie Frau benachteiligt, unterdrückt und ausgebeutet werden. Darüberhinaus: Respekt vor allen, die in keine Kategorie passen oder passen wollen. Respekt vor unserer Vielschichtigkeit und Vielfalt. Respekt vor uns selbst. Kampf der Normierung und Normalisierung!

Deshalb: Weg mit allen Gesetzen, die uns aufgrund unseres Geschlechts normieren!

ERSTER ENTWURF EINER PETITION ZUR ÜBERWINDUNG DER GESCHLECHTLICHEN ZWANGSORDNUNG

JedeR hat das Recht auf freie Wahl des eigenen Geschlechts, auf uneingeschränkte Wahrnehmung des eigenen Geschlechts und Ausdruck aller geschlechtlichen Empfindungen. Geschlechtskonformität darf kein Kriterium für die Achtung oder Missachtung von Menschen sein. Doch die geschlechtliche Zwangsordnung (der Sexismus) weist uns in das Korsett des uns zugeordneten Geschlechts und diffamiert alle

geschlechtlichen Abweichungen als Störung und Krankheit.

Der sexistische Staat zwingt uns, das von ihm zugeordnete Geschlecht in unseren Dokumenten auszuweisen und verbietet uns Namen zu tragen, die diesem Geschlecht nicht entsprechen. Wer einen anderen Namen oder ein anderes Geschlecht ausweisen möchte, muss sich einer Zwangstherapie und einer geschlechtsanpassenden Operation unterziehen. Damit ist der Staat der oberste Verwalter des Sexismus. Wir brauchen die geschlechtliche Zwangsordnung nicht mehr. Lasst uns unsere Geschlechtlichkeit selbst wählen, ausdrücken und leben, frei von jeder sexistischen Diskriminierung und Diffamierung.

- Recht auf freie Definition der eigenen Geschlechtlichkeit.
- Streichung der Geschlechtsdiskriminierung in amtlichen Papieren.
- Freie Namenswahl unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht

Seit Oktober 2000 trifft sich in regelmäßigen Abständen, in wechselnden Besetzungen und an unterschiedlichen Orten eine Gruppe von Trans/Bio/Frauen/Lesben/Leuten, um über unterschiedliche ebenso wie gemeinsame Vorstellungen von Geschlechter- und Begehrenspolitiken zu diskutieren. Dieser kurze Text zum achten März gibt Positionen aus der Gruppe wieder.

Eva Fels, Claudie Goutrié, Johanna Schaffer

Literaturliste

- Baumann,H. 1955/1986- Das doppelte Geschlecht - Studien zur Bisexualität in Ritus und Mythos. Berlin
- Bellinger, G. 2000: Knauer's Lexikon der Mythologie. Augsburg
- Bhattacharya,B.1975: Shaivism and the Phallic World. N.Delhi
- Blackwood,E.&S.E.Wieringa 1999: female desires - transgender practices across cultures. N.York
- Bradford, N.J. 1983: Transgenderism and the Cult of Yellamma: heat, Sex and sickness in South Indian ritual. In: *Journal of Anthropological Research* vol.39. University of New Mexico, Albuquerque
- Chakraborty,K. 2000: Women As Devadasis. N. Delhi
- Doniger O'Flaherty,W 1980: Women, Androgynes and Other Mythical Beasts. Chicago/London
- Doniger,W. 1999: Splitting the Difference -Gender and Myth in Ancient Greece and India. N.Delhi
- Ehrenfels,U. R: 1950 The Double Sex Character of the Khasi Great Deity. Journal Madras University,pp.26ff
- Eicher,Wolf: 1992Transsexualismus. 2.Auflage. Stuttgart - G.Fischer-Verlag
- Elwin, V. 1947: The Muria and their Gothul. Oxford:
- Foucault Michel: 1998 Über Hermaphroditismus - Der Fall Barbin. Frankfurt - Suhrkamp
- Griggs,C. 1998: S/he - Changing Sex and Changing Clothes. Oxford/N.York
- Herdt,G. 2000: Gender Diversity - Crosscultural Variations. Illinois
- Herdt,G.ed. 1996: Third Sex, Third Gender - Beyond Sexual Dimorphism in Culture and History. N.York
- Hirschauer,St. 1999: Die soziale Konstruktion der Transsexualität. Frankfurt
- Kakar,S: 1989: Intimate Relations - Exploring Indian Sexuality. Calcutta
- Keilhauer, A.u.P. 1990: Die Bildsprache des Hinduismus. Köln
- Krishnaraj, M., 1996Androgyny: An Alternative to Gender Polarity? In: *Economic and Political Weekly*. vol.xxxi, ns.16/17,1996, WS9-WS14
- Lemaitre, S. 1963: Ramakrishna. Hamburg
- Leslie, J. und M.McGee ed. 2000: Invented Identities - The Interplay of Gender, Religion and Politics in India. Oxford Univ.Press, N.Delhi
- Licht, H. 1958: Sittengeschichte Griechenlands, Stuttgart
- Nanda, S 1990: Neither Man nor Woman - The Hijras of India. Belmont
- Nanda,S. 2000: Gender Diversity -Crosscultural Variations. Illinois
- PattanaikD. 2002: The Man Who Was a Woman and Other Queer Tales from Hindu Lore. N.York
- Penrose, W. 2001: Hidden in History: Female Homoeroticism and Women of a "Third Nature" in the South Asian Past. University of Texas Press
- Puri, J. 1999: Woman, Body, Desire in Post-colonial India. Narratives of Gender and Sexuality. N.York
- Seabrook, J. 1999: Love in a Different Climate. London - N.York
- Sharma,S. K. 1989: Hijras - The Labelled Deviants. N.Delhi
- Sigusch, Volkmar: 1995 Geschlechtswechsel. Hamburg - Rotbuch Verlag
- Singh,N.K. 1997: Divine Prostitution. N.Delhi
- Talwar, R 1999: The Third Sex and Human Rights. N.Delhi
- Taylor,G. 2000: Castration - An Abbreviated History of Western Manhood. N.York

- Thadani, G. 1996: Sakhiyani: Lesbian Desire in Ancient and Modern India. London
The Kama Sutra of Vatsyayana. Translated by Richard F.Burton. 1993. Penguin India
Vanita,R. and S.Kidwai ed.2000: Same-Sex Love in India. N.Delhi
Vyas,.D. u.Y.Shingala 1987: The Life Style of the Eunuchs. N.Delhi
Young, A. 2000: Women Who become Men. Oxford/N.York

GLOSSAR

Anthropologie	Ethno	Die umfassende Wissenschaft vom Menschen
Anthropophagie	Ethno	Kannibalismus
Archetypus	Ethno	Urbild der Seele
Artefakt	Ethno	Materielles Menschenwerk(zeug), Geräte
autochthon	Ethno	griech.: „aus dem Lande selbst“, einheimisch
bilateral	Ethno	weder Mutter- noch Vaterlinie
Circumcision	Ethno	Knabenbeschneidung
Deszendenz	Ethno	Folge genealogischer Glieder, die eine Person mit ihren Nachkommen verbindet
Diffusion	Ethno	Verbreitung von Gütern, Kultur durch direkten Kontakt
endogam	Ethno	Heirat nur innerhalb einer sozialen Einheit
Eschatologie	Ethno	(„die letzte Lehre“), das Ende der Tage und das Dasein danach
Ethnie	Ethno	Familienübergreifende Gruppe, die sich selbst kollektive bzw. exklusive Identität zuspricht
Ethnizität	Ethno	Prozess der kulturellen Differenzierung von Bevölkerungsgruppen durch gruppen- und identitätskonstruierende Merkmale
Evolutionisten	Ethno	Ethnologische Richtung des 19.Jhdt; Aufklärer Klassifikationsschemata als Entwicklungsreihen. Eurozentrismus Vergleichende Methoden, Prinzip der Entwicklung (Evolution)
Exogamie	Ethno	exon=außen, gamein=heiraten ; Ehen außerhalb der jeweiligen sozialen Einheit
Gender	Ethno	Kulturelle Dimension von „Geschlecht“ im Unterschied zum biologischen Geschlecht
indigen	Ethno	Minderheit, (indigenous people)
Infantizid	Ethno	Kindestötung
Initiation	Ethno	Ritual bei Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt
Inzest	Ethno	sexuelle Beziehungen zwischen Personen, die in einer bestimmten Kultur als nahe Verwandte gelten. Inzesttabu haben fast alle Gesellschaften
kollaterale Verwandtschaft	Ethno	Verwandtschaft in Nebenlinien: Bruder, Tante, Vetter, Nichte ((lineare Verw.: auf/absteigende Linie -Vater, Großmutter, Sohn, Enkelin))
Konvergenz	Ethno	Der Prozess, wo in verschiedenen Kulturen ohne gegenseitige Beeinflussung ähnliche Erscheinungen entstehen
Kulturheroe	Ethno	Mythische Figur als „Heilbringer“. Er lehrt den Menschen lebenswichtige Verrichtungen, Astrologie, Recht usw.
Lineage	Ethno	Verwandtschaftsgruppe, die in direkter Linie von einem Ahn abstammt
Mahayana Buddhismus	Ethno	„großes Fahrzeug“; spätere Form China, Himalaya
matrilinear	Ethno	An die Verwandten durch die Mutter gebunden

Überschreiten von Geschlechtergrenzen in Mythos, Ritual und Alltag

Pillai-Vetschera

Version 02.07.2002

SS 2002

Seite 52

Moiety	Ethno	Hälfte einer dual organisierten Gesellschaft
neolokal	Ethno	Paare wohnen unabhängig von der Verwandtschaft
Nuklearfamilie	Ethno	Kern- oder Kleinfamilie: Beziehungsgeflecht zwischen Eltern und Kindern
patrilinear	Ethno	Abstammung; man wird zur Gruppe der Verwandten des Vaters gerechnet
Polyandrie	Ethno	mehrere Männer und 1 Frau
Polygynie	Ethno	mehrere Frauen und 1 Mann
Potlatch	Ethno	„geben“, Geschenkverteilungsfest (Gabentausch), Austausch unterschiedlichen Reichtums NW-Nordamerikas; F.Boas
Religionsethnologie	Ethno	Ethnologie der autochthonen Religionen. Im Mittelpunkt die Handlungen und Ansichten den Menschen, nicht die Existenz göttlicher Wesen
Reservat	Ethno	ein spezielles Gebiet unter speziellem Schutz der Regierung
Residenz	Ethno	Wohnsitzregelung
Ritual	Ethno	Zeremonie; Handlung im religiösen Kontext
Segregation	Ethno	Trennung von Gruppen
Stratifikation	Ethno	soziale Schichtung; Anordnung von Sozialgruppen im vertikalen Schema mit Statusmerkmalen
Strukturalisten	Ethno	Nicht die Phänomene selbst sondern ihre Beziehungen zueinander wurden untersucht. 20. Jhdt, insbesondere Levi-Strauss. Regelsysteme der soziokulturellen Praxis
Synkretismus	Ethno	Vermischung religiöser (kultureller) Traditionen
Theogoni	Ethno	Mythische Lehre von der Herkunft der Götter
Theravada Buddhismus	Ethno	„kleines Fahrzeug“; die Lehre der Alten / Orthodoxen; vor allem in SO-Asien
Totemismus	Ethno	Beziehungen zwischen Individuen oder Gruppen und Totems (Tiere, Pflanzen, Naturphänomene, Objekte). Totems sind krafttragende Elemente, Embleme.
Tribal	Ethno	Ethnische Minderheit, Ethnizität, „Stamm“
uxorilokal	Ethno	Paare wohnen in der Gruppe der Ehefrau
virilokal	Ethno	Paare wohnen in der Gruppe des Ehemannes
arya	Indien	Arier
Ashoka	Indien	Enkel Chandraguptas, errichtet Großreich
Atman	Indien	Das individuelle Selbst, „Seele“
Bhagavad Gita	Indien	„Gesang der Erhabenen“
Bharat	Indien	Offizielle Bezeichnung Indiens
Brahma	Indien	Der Schöpfergott
Brahman	Indien	Das Absolute, die „Weltseele“
Chandragupta	Indien	Begründer der Dynastie; 1. Kaiser Indiens
Dharma	Indien	Ethik, Gesetz, moralische und kosmische Ordnung
Gandhi	Indien	Mohandas (Mahatma)
Ganesha	Indien	Sohn von Shiva und Parvati, der elefantenköpfige Gott
Harijan	Indien	„Kinder Gottes“ (Mahatma Gandhi); Paria, die Unberührbaren (heute selbst von sich: dalit - die Unterdrückten)
Jambudvipa	Indien	Antiker Name Indiens „Land des Rosenapfelbaumes“

